

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

7 (8.1.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-716883](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-716883)

gedfnet haben. Herr v. Weismann-Hellweg sei wohl ein Philosoph, aber kein politischer Charakter. Er besitze nicht das Rüdgrat eines Galilaei, eines Richters, eines Kant, noch einmal das Rüdgrat eines Kantrebellens. (Stürmische Beifallzeit und Beifall.) Ein Reichsfanzler von politischem Charakter hätte die vom schwarz-blauen Volk angenommene Finanzreform nicht unterschrieben. Die Liberalen aller Richtung haben die Pflicht, volle Gleichheit für alle Stände und alle Glaubensbekenntnisse auf sämtlichen Gebieten des öffentlichen Lebens zu erstreben. Sie können daher unmöglich dem

Sammelruf des Reichsfanzlers
 folgen, sondern müssen die Führe des Fortschritts auf geistlichem und wirtschaftlichem Gebiete hochhalten. Die Liberalen haben selbstverständlich auch die Interessen der Arbeiter im Auge. Sie wissen sehr genau, daß an dem Aufschwung von Handel und Industrie sehr viel dem Geschick und dem Fleiß der deutschen Arbeiter zu danken sei. Es sei gesagt worden, es sei schließlich gleichgültig, ob man einen Freisinnigen oder einen Sozialdemokraten wähle. Das sei selbstverständlich grundsätzlich. Der sozialdemokratische Zukunftsstaat, der an ein Justizhaus erinnere, habe, wenn er wirklich einmal zur Wahrheit werden sollte, keine Zukunft. Die Partei eines Waldeck, Ströhm, Vaster, Bamberger, könne niemals aufhören, eine selbständige Partei zu sein. Die Fortschritt. Volkspartei werde außer den Sozialdemokraten noch von links bedroht. Diese Partei habe nur deshalb einen eigenen Kandidaten aufgestellt, weil sie sich gegen, sofort in der Hauptwahl für den Sozialdemokraten zu kämpfen. Wegen die freisinnig gesinnten Bürger am 12. Januar ihre Pflichten tun. (Stürm. Beifall.)
 — Präsident des Deutschen Handelsbundes, Geh. Justizrat Prof. Dr. Richter (mit höchstem Beifall empfangen), empfahl ebenfalls die Kandidatur Koenigs und führte aus: Er könne dem Vorkandidat vollständig bei, daß der Sammelruf des Reichsfanzlers zum Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien zurückzuführen werden müsse. Die Worte des deutschen Bürgerlandes könne nur lauten: „Vorwärts!“ (Stürm. Beifall.) Die richterlichen Parteien, die unter den verschiedenen Beschlüssen auftraten, weil zum Beispiel mit der Besetzung Antifemiten kein Geschäft mehr zu haben sei, haben sich zu einem gemeinsamen Ganzen zusammengeschlossen. Dem Bund der Landwirte gegenüber, der systematisch die Landbewohner gegen die Städte hege und eine Politik anstrebe, als ob nur die Landbewohner das Reich ausmachten, müsse das freisinnige Bürgerium einen festen Tamm entgegensetzen. Das Bürgerium wisse sehr genau, daß eine blühende Landwirtschaft auch ihm zugute komme. Der Deutsche Hansa-Bund, der sich die Aufgabe gestellt habe, die Interessen von Handel und Gewerbe zu wahren, wolle daher auch die Interessen der Landwirtschaft fördern. Im Interesse der Allgemeinheit liege es aber, alle einseitige Interessenpolitik zu bekämpfen. Deutschland könne nur seine Stellung auf dem Weltmarkt behaupten und erweitern und seine wirtschaftlichen Interessen fördern, wenn alle Interessen in Frieden zusammen arbeiten. Deshalb sei es dringend erforderlich, daß am 12. Januar alle freisinnig gesinnten Bürger für Männer eintreten, die ein Verständnis und ein Herz für die wirtschaftlichen Interessen der Allgemeinheit haben. Bei der Wahl 1907 seien im zweiten Berliner Reichstagswahlkreis 17 000 Wähler der Wahlurne ferngeblieben. Das seien ebenfalls nicht disziplinierte Genossen oder Anhänger des Bundes der Landwirte gewesen, sondern Leute aus dem Bürgerium, die aus Lässigkeit nicht zur Wahl gingen. Wenn dies jemals ein Verbrechen sei. Er traue dem deutschen Volke sowohl Bürgerinn und freisinnigen Geist zu, daß sich diesmal kein freisinnig gesinnter Bürger eines solchen Verbrechens schuldig machen werde. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Der Vorsitzende schloß darauf die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Koenigs.

Der Dreizehnte

scheint bei den bevorstehenden Wahlen eine große Rolle spielen zu sollen. Die geilen der Zusammenfassung des 13. Reichstages, und am 13. Januar wird man darüber zuerst Sicheres erfahren. Außerdem soll nun aber auch der 13. Februar als Einberufungstag für den 13. Reichstag in Frage kommen. — Hoffentlich ist der 13. ein Glück für die Bestrebungen des deutschen Volkes, und wird es des Juntes und Pfaffenzeuges ledig, durch den es ausgebeutet wird.

Die deutsche Note Kreuz-Expedition nach Tripolis.

Die deutsche Hilfs-Expedition des Roten Kreuzes für das türkische Lager in Tripolis wird sich, wie der Berliner Korrespondent der Frankfurter Zeitung hört, am Mittwoch in Hamburg auf einem von der Levante-Linie zur Verfügung gestellten Dampfer einschiffen und wird möglichst nahe an die tripolitanische Grenze heranzukommen suchen, um von dort mit 150 Kamelen ins Innere transportiert zu werden. Für diese Hilfs-Expedition sind bereits große Summen in Deutschland aufgebracht worden. So haben die Deutsche Bank 20 000 Mk., Krupp 10 000 Mk., Mayer 10 000 Mk. und die Deutschen Waffenfabriken 5000 Mark zur Verfügung gestellt. Weitere größere Beträge sind in Aussicht gestellt worden. Nach allem, was man über die Mangelhaftigkeit des türkischen Sanitätsdienstes im Inneren Tripolitaniens gehört hat, dürfte der deutschen Expedition eine reiche Wirksamkeit beschieden sein.

Deutschi-dänischer Westflug.

Für den kommenden Sommer wird die Veranstaltung eines deutsch-dänischen Westfluges Berlin-Kopenhagen geplant. Die königlich-dänische dänische Gesellschaft beschloß, sich zu diesem Zweck mit dem kaiserlichen Aeroklub in Verbindung zu setzen. Es sollen nur deutsche und dänische Flieger zugelassen werden.

Ausland.

Der sächsische Bürgerkrieg.

Dr. Sunjations hat ein Manifest an die befreundeten Nationen erlassen. Es beginnt mit einer langen Anklage gegen die Mandchourregierung und erklärt, die Republik sei entschlossen, alle Verträge, Anleihen und internationalen Verpflichtungen, die die Mandchourregierung vor Beginn der Revolution mit Ausländern und fremden Na-

tionen eingegangen sei, zu respektieren, dagegen alle späteren Verträge nicht anzuerkennen.

Das Manifest verurteilt den Fremden Schutz von Person und Eigentum. Die republikanische Regierung beabsichtigt eine Reform des Zivil- und Strafrechts, des Bergbaurechts und der Verwaltung des Finanzwesens, Abschaffung der Beschränkungen des Handels und religiöser Toleranz. Den Mandchus, die sich friedlich verhalten, wird Nechtsgleichheit und Schutz versprochen.

Während so der Präsident der provisorischen Regierung der „Republik“ China bemüht ist, mit den zur Intervention bereiten Mächten friedlich-schiedlich sich zu einigen, wächst die Aufstandsbevegung in der Provinz Szechuan, von wo sie ihren Ausgang nahm, wieder zu blutigem Gemetzel an. Konfuziensepischen aus Tschungking besagen, daß der größte Aufruhr in Tschungking (Szechuan) herrscht. Der Vizekönig Tschaoereng flüchtete in den Jemen, wurde dort am 20. Dezember gefangen genommen und hingerichtet. Ein ähnliches Schicksal traf den General Lien. 140 Ausländer haben gestern Tschungking verlassen.

In der Provinz Sichü (im nördlichen China) scheint der durch den Aufruhr gefährdete Bahndverkehr die Mächte zu einem lokalen Eingreifen zu bewegen. Wie aus London berichtet wird, marschierte eine deutsch-britische Truppenexpedition von Tientin nach Landchow ab.

Unpolitisches.

Kälte in Amerika. Newyork, 7. Jan. Durchbare Kälte herrscht im ganzen Lande. Viele Menschen sind erfroren. Man hat Temperaturen zwischen 23 und 36 Grad unter Null festgesetzt.

Endlich gefangen. Newyork, 7. Jan. Der Pastor Richard in Boston, der seit längerer Zeit unter dem Verdacht verhaftet ist, seine Frau ermordet zu haben, hat gestern, am Vorabend seines Prozesses, sein Vergehen aufgegeben und ein Geständnis abgelegt, daß er seine Frau ermordet habe, um eine Millionärsin betrunken zu töten.

Das Eisenbahnunglück auf der französischen Ostbahn. Paris, 7. Jan. Das Unglück ereignete sich, indem ein Zug auf den in der Station wartenden von hinten auflief. Die Wirkung des Zusammenstoßes war entsetzlich. Ein mit Reisenden vollbesetzter Wagen wurde gänzlich zerrümmert. Drei Männer, zwei Frauen und ein kleines Mädchen, die unter den Trümmern lagen, wurden sofort getötet. Drei Männer wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Sieben Personen sind leichter verletzt. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der Führer des aufgefahrenen Zuges die Signale nicht beachtet hat.

Verhaftung von D. Aug. Madern. Frankfurt a. M., 7. Jan. In einem von hier nach Baden abgehenden D-Zug wurden durch den in Frankfurt a. M. stationierten Schaffner zwei Diebe ermittelt und verhaftet. Es waren ein Mann und eine Frau, die angeblich aus Ungarn stammen, und die ihren Hauptberuf darin sehen, Reisende ihrer Brieftaschen zu berauben.

Zuverlässigkeitstestung am Oberrhein. Frankfurt a. M., 7. Jan. Zum Zuverlässigkeitstestung am Oberrhein hat Prinz Heinrich von Preußen, der das Protektorat übernommen hat, den ersten Ehrenpreis für den Sieger gestiftet. Der Preis muß, um in den endgültigen Besitz des Siegers zu gelangen, wie bei dem Prinz-Heinrich-Automobilpreis zweimal genommen werden. Einen ähnlichen Preis hat Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar gestiftet.

Was das Wäldspiel adviert. Bei der jüngsten Debatte in der französischen Kammer lenkte ein Abgeordneter die Aufmerksamkeit der Regierung auf die wahrhaft märchenhaften Gewinne, die die vom State autorisierten Spielpächter in den französischen Badeorten erzielen. Im Kasino von Engbien hat man im vergangenen Jahre in der Zeit vom 1. April bis zum 30. Oktober, also in sieben Monaten, einen Reingewinn von nicht weniger als 8 429 912 Franks erzielt, in Nizza belief sich der Verdienst der Spielpächter auf 7 499 000 Franks und in den Spielplätzen von Frankwie schloß man mit einem Verdienste von 2 225 000 Franks ab. Dementsprechend hoch sind auch die Einnahmen der Croupiers, die durch Gewinne von Spielern nach wenigen Jahren reiche Leute können. Die Croupiers von Engbien haben im Jahre 1911 zusammen 1 737 000 Franks eingenommen, zum größten Teile „Zringelber“ reicher Spieler. Der Obercroupier hat für sich allein 55 325 Franks verdient, vier andere Croupiers 50 000, drei 40 000, zehn 30 000, fünfzehn 20 000 und 26 untergeordnete Beamte der Spielpläne je 10 000 Franks. Wenn man in Betracht zieht, daß diese Summen in nur sieben Monaten eingenommen worden sind, so ergibt sich, daß ein Croupier der staatlich konzeffionierten Spielhöle im Monat mehr verdient, als ein französischer Minister. Die Regierung und die Kammer haben daraufhin auch beschlossen, die Spielhölen nicht etwa aufzugeben, — sondern zum Wohle des Staatsfiskus stärker zu befeuern.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog hat mit Herzoginwitwen verheiratet. Die Herzoginwitwen sind: Herzoginwitwe von Baden, Herzoginwitwe von Mecklenburg, Herzoginwitwe von Oldenburg, Herzoginwitwe von Sachsen-Weimar, Herzoginwitwe von Schwarzburg-Rudolstadt, Herzoginwitwe von Schwarzburg-Sondershausen, Herzoginwitwe von Schaumburg-Lippe, Herzoginwitwe von Württemberg.

Oldenburg, den 8. Januar.

- * General der Kavallerie, J. D. Johann v. Lente, Ritter des Eisernen Kreuzes I. Kl., feierte Ausgang von Woche in Wiesbaden seinen 75. Geburtstag. Bis 1896 befehligte er als Kommandeur der 19. Division die obden. Truppenlinie.
- * Prinz Neuf XXXVIII., der sich bei der Marine in Wilhelmshaven befindet, traf gestern vorm. 11.09 Uhr zu kurzem Besuch beim Großherzog hier ein und reiste bereits mit dem Nachmittags-Zuge dorthin zurück.
- * Singverein. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß namentlich Herren, die sich für die Mitwirkung in Vossis „Verlorenem Paradies“, mit dessen Studium der Singverein heute beginnt, interessieren, als Sänger willkommen sind, ohne daß sie Mitglieder des Singvereins zu werden brauchen.
- * Kirchendar-Anmeldung. Die diesjährige Anmeldung von Anaben behufs Aufnahme in den Kirchendar erfolgt am nächsten Mittwoch (10. Januar), abends 5/2 Uhr, in der Kirche (Haupteingang). Anmeldebegabte Anaben im Alter von 10 bis 11 Jahren wollen sich selbst einfinden. (Siehe Anzeige im heutigen Interatenteil.)
- * Schulanfang. Am heutigen Tage beginnt nach vierzehntägigen Weihnachtsferien auch für die höheren Schulen und Mittelschulen der Stadt wieder der Unterricht und damit der bedeutsamste Abschnitt des Schuljahres, der mit der Osterferien und den Abgangsprüfungen endet.

damit der bedeutsamste Abschnitt des Schuljahres, der mit der Osterferien und den Abgangsprüfungen endet.

* Der Winter ist gekommen. Eine Lieberfalschung brachte uns gestern morgen die Mitteilung. Am Sonnabend blies ein heftiger Südwestwind durchs Land und überflutete die Erde von Zeit zu Zeit mit heftigen Regenschauern, und dieses Wetter hielt bis in die Morgenstunden der Sonntagnacht an, sodas selbst die, die es beim Bier oder beim Spiel recht lange ausgehalten hatten und erst lange nach Winternacht ihr Heim und ihre Lagerstätte aufsuchten, nicht an einen wesentlichen Umschwung der Witterung denken konnten. Und was bei sich uns Menschen gestern morgen da draußen? Eine echte Winterlandschaft, die man schon beinahe nicht mehr erwartet hätte. Der Wind war gegen 3 Uhr früh von Südwesten nach Nordosten umgeschlagen, und der Regen hatte sich in Schnee und Eis verwandelt. Zwar war von den Meteorologen der Eintritt einer Kälteperiode schon angekündigt (Große Kälte in Amerika und am Eismeer). Daß sie sich so schnell einstellen würde, war indes doch eine Lieberfalschung, und zwar eine sehr unangenehme für alle die, die gestern mit ihren Fuhrwerken unterwegs mußten. Die Straßen, namentlich die außerhalb der Stadt, waren mit Schnee und Glätte bedeckt und für Fuhrwerke kaum passierbar. Die Fuhrleute hatten Mühe, ihre Pferde aus den Weiden zu halten, und unsere Hausfrauen mußten es sich schon gefallen lassen, daß die Milch ihnen etwas verpölet ins Haus gebracht wurde. Im Laufe des Tages klärte sich die Luft auf, sodas allem Anscheine nach das winterliche Wetter auch anhalten wird. Unsere Bauern eiserer, die schon um die Eisberfaltung sehr besorgt waren, amen jetzt hoffnungsvoll auf; denn ein frostloser und eisloser Winter bedeutet für sie immer eine außerordentliche Ausgabe von 30-40 000 M. Aber auch ganz im allgemeinen dürfte eine längere Frostperiode allen Menschen erwünscht sein. Überall in den Marschen herrscht eine große Kälte. Die Kälte, gegen die ein härterer Winter das wirksamste Mittel ist. Daß froharme Winter gewöhnlich eine außerordentliche Insektenplage im Gefolge haben, haben wir in den beiden letztverflossenen Sommern unangenehm erfahren müssen. Heftiger Frost täumt unter dem Ungeifer immer gehörig auf, und das betreffen unsere Landwirte und Gartenbesitzer mit großer Freude. Noch immer will die Marl- und Klauenjuche garnicht recht zum Stillstand kommen. Viehsch ist sie in letzter Zeit erneut wieder zum Ausbruch gekommen. Man hofft, daß ein regulärer Winter auch dieser Seuche Einhalt gebieten wird. Ob diese Annahme richtig ist, bleibt abzuwarten. Und dann die Winterberufungen: Eislauf, Schlittenfahrt! Seit zwei Wintern können wir sie garnicht mehr, und doch ist der Winter uns Menschenfindern die besten Vergnügungen eigentlich schuldig. Hoffen wir daher, daß der Frost anhält und uns die Vergnügungen bringt, die wir von ihm erwarten. — Am meisten freuen sich die Kinder, die Schlittenfahren und Schneebällen konnten. Die letzte Nacht brachte noch mehr Schnee. Leider waren viele Straßenanlieger in seiner Besetzung säumig, sodas die Schulfinder noch vielfach durch diesen Schnee waren mußten.

* Männergesangsverein „Sängerbund“. Die diesjährige Aohfahrt findet am 21. d. M. nach Grotenne statt. Die gästliche Aufnahme im Vorjahre und das Interesse der dortigen Einwohnerschaft bürgt jedenfalls für einen guten Empfang der vermutlich zahlreich teilnehmenden Sängerkorps.

* Der Jahrbauverein „Fahrtzeit“ feiert Freitag, den 19. Januar, sein Stiftungsfest, bestehend in Ball und Aufführungen im „Vindhof“.

* Für Militärfähigkeit, die nach der militärischen Meldepflicht unterliegen, weisen wir darauf hin, daß sie, falls bei der jetzt erfolgten Umnummerierung das bei ihnen bewohnte Haus eine andere Nummer erhalten hat, die Umnummerierung dem Bezirkskommando mitteilen müssen. Da demnach die Kriegsverordnungen usw. wieder erneuert werden, könnten aus der Nichtbeachtung der Angelegenheit, abgesehen von der Erwidierung der Zufassung der neuen Papiertagen, für die Säumnigen leicht unangenehme Folgen entstehen. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß vom 15. Januar bis 1. Februar die Namelung zur Stammrolle gemacht werden muß.

* Allgemeine Freude herrscht bei der Einwohnerschaft von Gersten und Wobersfelde darüber, daß es den Volkzeigern so schnell gelungen ist, die mehrfach erwähnten Messerfeste vom Prinzeffinnenweg zu ermitteln. Die bestialische Raubt, mit der die Knoddis zu Werke gegangen sind, ist kaum begrifflich. Es wird erzählt, daß der eine derselben eines ihrer Opfer schlacht, während der andere ihm mit dem Messer das Gesicht bearbeitet, indem er ihm mehrere Stiche und Schnitte in der einen Wange beibrachte. Dann soll der Messerfester zu seinem Kumpan gesagt haben, er möge ihn noch länger festhalten, die andere Seite des Gesichts müsse auch noch etwas haben. Unter dem Rimmern des Opfers verfehle er demselben dann auch noch mehrere Messerfeste in die andere Wade. Die Untersuchung wird zeigen, ob diese Bestialität sich bewahrheitet.

4. Die freiwillige Feuerwehr des Oldenburger Turnbundes hielt am letzten Donnerstag des Jahresversammlung in der „Babaria“ ab. Nach Eröffnung der Versammlung erstattete der Adjutant den Bericht für 1911. In der Verwaltungsrat der Wehr wurden gewählt als Hauptmann Generalmajor von v. Gruben, als Zugführer des 1. Zuges Schloßmeister Randorf, des 2. Zuges Oberverwaltungsgerichtsrat Herber, des 3. Zuges Malermeister Willers, als Strahlmeister Dekolator Wede, als Schlauchmeister Hoflempnermeister Fash und als Adjutant Bankbeamter Enke. In ehrenden Worten gedachte der Hauptmann des verstorbenen Zugführers des 1. Zuges, Schneibermeisters Neubert, der in jenseitiger treuer Pflichtenfüllung seit 1872 der Wehr seine Dienste gewidmet hat; die Begrüßung ehrte das Gedeken an deren Verdiensten durch Erheben von ihren Sigen. Zur Berberitung des am 27. und 28. April d. J. stattfindenden 50-jährigen Stiftungsfestes, bestehend aus Festkommers, Übung der Wehr und Ball, wurden die Ausschüsse gewählt. Im Interesse der Wehr, deren Dienste doch in ungelieblicher Weise dem Werte der Wächterliebe genötigt sind, möchten wir auch von dieser Stelle aus an alle jungen Leute die Bitte richten, ihren Beitritt zur Wehr, deren Reihen in letzter Zeit durch Wagnis zum Militär usw. gelichtet sind (Uniform, Wägel usw. wird geliefert), bei den Mitgliedern des Verwaltungsrats oder in der Turnhalle anzumelden.

• Vom Wetter. Man soll nicht die alten Winterregeln...

• Der Rentendirektorenverein hält heute abend 9 Uhr im Vereinslokal...

• Der Oldenburgische Technikerverein veranlaßt seine diesjährige...

• In Güters Restaurant am Wall findet nächsten Mittwoch das...

• Evangelisches Oberkollodium. Der Lehrer Hohen...

• Acht Wildbiede abgefaßt. Es wurde berichtet, daß in...

• Das rechtzeitige Streuen ließ heute sehr viel zu wünschen...

• Wettervorhersage für Dienstag: Hiemlich kalt. Trocken. Schwache südliche Winde.

• Chornburg, 8. Jan. Am Dienstag findet in St. Johannis...

• Blocherfeld, 7. Jan. In der Nacht vom Sonnabend auf...

• Kirchnimmen, 7. Jan. Dem Arbeiter W. aus Westfeld...

• Stolhamm, 8. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete...

• Wohnnämlich in Obersten, und war an der... felder Chauffee...

• de. Petersfeld, 7. Jan. Ueber das Brandunglück bei dem...

• Hasbergen, 8. Jan. In der ersten Sitzung des neuen...

• Reustadt, 7. Jan. Laut Beschluß des Schulvorstandes...

• Wildeshausen, 7. Jan. Eine finanzielle Erfindung haben...

• Wildeshausen, 7. Jan. Sturz vor Weihnachten mietete...

• Kirchnimmen, 7. Jan. Dem Arbeiter W. aus Westfeld...

• Stolhamm, 8. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete...

• ...aben, 7. Jan. Bei der hiesigen Expeditionsfirma...

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

• Italienisch-türkischer Krieg. Tripolis, 8. Jan. In Homis wurden gestern zwei...

• Begrüßung des Königs von England. Paris, 8. Jan. Die „Tamps“ meldet, wird sich eine...

• Das Haager Schiedsgericht. Newyork, 8. Jan. „Zun“ meldet aus Washington...

• Zum Tode Felix Dahns. Breslau, 8. Jan. Der Unterrichtsminister...

• Die deutsche Tripolisexpedition. Berlin, 8. Jan. In Ehren der unter dem Feldherrn...

• Französische Nationalversammlung für das Militärflugwesen. Paris, 8. Jan. Auf Anregung des Gemeinderats...

• Briefkasten der Redaktion. —H., L., D., c. und andere. Vor Mittwoch, Donnerstag...

• Bitterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Hof-Ärztler.

Table with 4 columns: Monat, Zermittelter, Bepunktete, Lufttemperatur. Rows for 7. Jan. and 8. Jan.

• Für unsere Leser im zweiten oldenburgischen Reichstagswahlkreise...

Winter-Handschuhe in nur guten preiswerten Qualitäten. G. Boycksen.

Bekanntmachung! Der durch äußere Umstände verursachte Betriebsstillstand am Sonntag ist nunmehr beigelegt. Apollo-Theater.

Gummischeuhe, deutsche, englische u. russische. 1 Paar Kinder-Gummischeuhe im Ausverkauf Paar 1 Mark. G. Boycksen.

Ballhandschuhe in Glace und Dänisch in geädter Auswahl. 16kn. Ia Lamm, 6,50 Mk. R. Herrlich.

BENZOLIN. Benzol, Auto-, Motoren-Öl, Getriebeöl, Calc. Carbide etc. Motoren-Benzin.

Saison-Ausverkauf. Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Weiss- und farbige Unterröcke, Bettlicher, Bettbezüge, Hemden etc.

Unser Reichstagskandidat Amtsrichter Dr. Stöver

Montag, den 8. Januar 1912, abends 8¹/₂ Uhr,
in Doodt's Etablissement.
Die nationalliberale Partei.

Kirchenchor.

Stimmgebende Knaben im Alter von 10-11 Jahren finden gegen Vergütung Aufnahme im Kirchenchor. Anmeldungen am nächsten Mittwoch, 5¹/₂ Uhr, in der Lambergstraße (Haupteingang).

Holz-Verkauf.

Strichhausen. Die Gemeinde Ausschuss lädt am **Sonnabend, den 13. Januar d. J., vorm. 10¹/₂ Uhr,** am Rinderswege in Oldendorf, Altendorf und an der Chaussee in Altendorf:

300 Birken,
62 Pappeln,
120 Ulmen,
teils starke Stämme, bis 40 cm Durchmesser,

Stellmacher-, Nutz- und Brennholz

Ständig reichlich vorhanden. Verkaufsstelle in Wülfing. Gehaus bei Oldendorf. Lohnhof. Aufschlaghaber ladet freundlichst ein. Holz, amtl. Aufst.

„Grüner Hof“.

Donnerstag, 9 Uhr: Beginn eines Kururses in **Tanz-Unterricht**

Ziegelhof.

Dienstags und Freitags: **Tanz-Unterricht**

Schönes, grünländisches Verlein. Willig zu verkaufen ein sehr gut erhaltener Kinderstühlen. Alsterstraße 52/11.



Täglich frisch:
Lebendfrische Seezähne.
Bilgige Krebse!
fr. Seelachs, 10 Pfund 10
fr. große Stinte, 10 Pfund 10
fr. Seehering, 10 Pfund 10
— Ferner: —

Schöne Männerwaren täglich frisch aus dem Nauch.
Neue Badheringe, 2/3, 3/4 und 6/8.
C. Ficke, Hoflieferant, Wälder, 6. Fernspr. 167.

Wegen Aufgabe Herren - Normalwäsche, gute Qualitäten, Preisänderung von 1.40-2.50 M. werden.
Wollene Schlafdecken, von 6.50-11 M., jetzt 5-7 M.
Julius Harmes, Schillingstr. 16.

Gardinen

in weiss und crème ganz besonders preiswert kommen schon Montag mit in den

Ausverkauf.

Beste und einzelne Fach ganz unter Preis.
S. Hahlo, Hoflieferant.

Seide

in schwarz und farbig. **Seidenreste,** darunter einzelne Blusen, kommen in großer Auswahl zum Verkauf. Auf meine **Garantie-Seide „Meteor“** gewähre ich während des Saison-Ausverkaufs einen Extra-Rabatt von **10 Prozent.**

S. Hahlo,

Hoflieferant.

Janssen's Edentheater.

Martinius-Ensemble. Allerlei Theater.

Die tollen Burlesken
„Die heiratstustige Witwe“
und
„D diese Dienstboten“.

Schildts Gasthaus Bloherfelde.

Wittwoch: Tanz-Unterricht
Nachmittags für Kinder, abends für Erwachsene.
Donnerstag, den 16. Januar: Abtanzball.

Schönes Wohnhaus, zu zwei Wohnungen eingerichtet (Zabigebiet), habe ich billig zu verkaufen.
Ab. Wicmlen, Jägerstraße 13. Fernsprecher 1020.

W. Galbe. — Kassenöffnung 7, Anfang 7¹/₂ Uhr.

Mittwoch, den 10. Jan. 1912. 5. Kassenöffnung - Reizert der Großherzog. Hofkapelle. Kassenöffnung 7, Anf. 7¹/₂ Uhr.

Donnerstag, d. 11. Jan. 1912. 5. Kassenöffnung im Abonnement. Kaviat! Zum ersten Male: „Literatur“.

Freitag, den 12. Jan. 1912. 55. Vorstellung d. Abonnement: „Wach dem, der lügt“.

Sonntag, den 14. Jan. 1912. 56. Vorstellung d. Abonnement: „Julius Caesar“.

Freitag, den 12. Jan. 1912. 55. Vorstellung d. Abonnement: „Wach dem, der lügt“.

Sonntag, den 14. Jan. 1912. 56. Vorstellung d. Abonnement: „Julius Caesar“.

Bremer Stadt-Theater

Dienstag, 9. Jan., abends 7¹/₂ Uhr: „Der Ring des Nibelungen“.

Mittwoch, 10. Jan., abends 7¹/₂ Uhr: „Hilf, Heibelberg“.

Donnerstag, 11. Jan., abends 7¹/₂ Uhr: „Königsfischer“.

Freitag, 12. Jan., abends 7¹/₂ Uhr: „Der Ring des Nibelungen“.

Sonntag, 13. Jan., abends 7¹/₂ Uhr: „Die Frau von Messina“.

Montag, 14. Jan., nachm. 3 Uhr: „Madame Sans-Gêne“.

Abends 7¹/₂ Uhr: „Cavalleria rusticana“.

Heiratsgesuche.

Singer Mann (aus Bremen), von angenehmen Aussehen, wünscht sich bald zu verheiraten. Damen, denen Verhältnisse es erlauben, einen vermögenslosen aber gutmütigen Mann ein glückliches Heim zu bieten, wollen sich bitte melden unter S. 97 an die Exped. d. Bl. Photographie wird auf Wunsch sofort überant.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen. Ihre Verlobung beehren sich anzugeben:
Anny Haase
Heinrich Lüschen.
Gefährt. Nordmoor.
— 8. Januar 1912. —

Geburts-Anzeigen. Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hochzufrieden an
Fr. Wiska u. Frau,
Martha, geb. Nohentohl.

Günstiges Angebot.

Eine neue elegante echt eichene Zimmer Einrichtung, bestehend aus 1 Bett mit Matratzenlagerung, 1 Sofa, 6 Stühlen mit echtem Leder, 1 Tisch, 1 Leuchte, zusammen für 400 M. zu verkaufen.
Wilmstraße 5.

Großherzog. Theater.

Dienstag, den 9. Jan. 1912. 55. Vorstellung d. Abonnement: „Jugend“.

Ein Liebesdrama in 3 Akt. von

Todes-Anzeigen.

Heute entschlief sanft nach längerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Tochter und Schwester

Else, geb. Cypermann.
Die trauernden Angehörigen
Gustav Deude, Gehilf.
Verstorben a. d. Cypermann und Familie.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Januar morgens 9 Uhr vom Friedhof aus statt. Vor dem Abgang.

Bismarck, 7. Jan. Heute morgen 4¹/₂ Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unter lieber Sohn, Bruder und Enkel

Heinrich im 5. Lebensjahre.
Chr. Stolle u. Angehörige.

Beerdigung findet statt am Mittwoch, 10. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Osterburger Kirchhof.

Am 4. Januar verstarb in Schwes (Westpreußen) unter geliebter Bruder, der Med. Doktor

Georg Sagemüller Die trauernden Angehörigen.

Beerdigung am Mittwoch, den 10. Jan., vormittags 11 Uhr, auf dem Kirchhof in Abbehausen.

Augustine, 5. Jan. 1912. Heute nachm. 1 Uhr entschlief nach mehrmonatlicher Krankheit im Alter von 84 Jahren und ruhig nach lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater

Johannes Buch im 87. Lebensjahre. Dies beehren tiefbetrübt anzugeben
Frau Sophie Buch geb. Schröder nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Jan., nachm. 2¹/₂ Uhr, statt.

Wählung, 7. Jan. 1912.

Nach Gottes unergründlichem Rathschluß entschlief heute morgen 2 Uhr sanft und ruhig nach schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, meines Kindes zueversorgende Mutter, meine liebe und verehrte Tochter, Schmeckeochter, Schwägerin, Nichte und Tante

Johanne Wragge geb. Henne im 38. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Heinrich Wragge und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Januar, nachmittags 2 Uhr, auf dem Kirchhof zu Holle statt.

Wahlung, 7. Jan. 1912. Heute nachmittags entschlief nach jahrelangem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urtöchter, die Witwe des weil. Hausmanns und Gemeindevorstehers

Wid. Wiersz zu Moorholz.

Almuth Helene geb. Koopmann, im ihrem 92. Lebensjahre, welches allen Verwandten und Bekannten, auch im Namen aller Angehörigen, erauernd zur Anzeige bringen

Wid. Wiersz u. Familie. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Januar, nachm. 4 Uhr, auf dem Kirchhof zu Mühlentorf statt.

Dankfugungen.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Tochter, unserer guten Schwester, insbesondere allen denen, die uns so hilfreich zur Seite standen, sowie Herrn Pastor Kadenbeck für seine trostreichen Worte unverein

innigen Dank.
Friz Weiners und Kinder.

Standesamtl. Nachrichten c. 31. Dec. 1911 b. 1. Jan. 1912.

Stadt Oldenburg. Geburten:

Zohn des Eisenbahnarbeiters Hille, Donnerstags; des Bergarbeiters Röber, Oldenburg; des Geschäftsführers Gieseler, Oldenburg; des Tischlers, Nordbrich, Oldenburg; des Militärattachés, Gießen, Oldenburg; des Leibes, Oldenburg; des Landwirts Knie, Oldenburg; des Brinkstiers Schmidt, Lüneburg; d. Bankbeamten Schmidt, Oldenburg; des Kolonialwarenhändlers, Oldenburg; des Arbeiters Bornmeier, Burgard; des Eisenbahnarbeiters Ganten, Burgard; d. Eisenbahnbauingenieurs Müller, Oldenburg; des Schlossers Herbes, Burgard; des Landmanns H. Hilters, Harenströth; des Kaufmanns Ritter, Oldenburg; des Gehilfen Petermann, Oldenburg.

Sterbefälle: Privatmann Wich, Oldenburg, 65 J. Tochter des Arbeiters Köhler, Burgard, 4 J. Arbeiter Ganten, Wülfrathen, 34 J. Sohn des Hofrathes Weinde, Burgard, 5 Mts. Ehe. Kippen geb. Neil, Petershagen, 75 J. Hausarbeiter Reichmann, Burgard, 18 J.

Gemeinde Oldenburg. Geburten:

Eisenbahnstationärer Lorenz Wilczura in Drielafermoor mit Dienstmädchen Alwine Dupach dal.

Geburten: Sohn des Eisenbahnarbeiters Johann Henke zu Oldenburg; des Fabrikarbeiters Otto Henke zu Oldenburg. — Tochter des Glasmochers Paul Michaelis zu Oldenburg.

Sterbefälle: Maurer Wilhelm Sommer zu Drielafermoor, 53 J.

Weitere Familien-Nachrichten. Geboren (Sohn): Marine-Verwerber Jöhner, Wilhelmshaven. Th. Niemeyer, Augusten. C. J. Krusekamp, Emden.

Verlobt: Josephine Hofmann, mit August Thiemann, Andrup E. Tremlhof. Margarethe Heeren mit Paul Wietze, Wilhelmshaven. Erna Strudhof, Struthofe, mit Georg Wulff, Hofhausen. Johanne Hellmann mit Wilhelm Wilmms, Seehausen. Hulda Ulbera Fündling, Lünenwilde, mit Johann Heeren Heeren, Schattburg. Catharina Schwarz mit Engelke Rogel, Jemgum. Margarete S. H. Jitting, Borge, mit Landwirt Friedrich H. Jochen, Jolmbühren.

Verheiratet: Marinegähmter, Martin Just mit Alice Müller, Wilhelmshaven. Ernst Baumann mit Teba Meiboom, Emden.

Gestorben: Geseine Margarethe Heiba geb. Christoffers, Wilhelmshaven, 55¹/₂ J. Zimmermann Carl Schlen, Langendam, 34 J. Landwirth Frau Friedrich Friedrich, Eilkenke, 75 J. Ehe. Katharine Janßen geb. Wulff, Hohenkirchen, 77 J. Ehe. Anna Helene Hinriette Margarethe Rademacher geb. Herdes, Reiland, 80 J. Wilhelm Voehoff, Ammerlum, 8¹/₂ J.

Giles Restaurant am Ball. Nächsten Mittwoch: **Konzert d. Jn. Kapelle.** Anfang 8.30. Entrée 25 S.

1. Beilage

zu Nr. 7 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 8. Januar 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat dem Kaiserlichen Hoftheater in Wien die Ehre erwiesen, die Kaiserliche Hofkapelle in Wien zu besuchen.

Oldenburg 8. Januar.

K. Der 81. Volksunterhaltungsabend verlief in der bisherigen Weise. Es lag wieder ein reichhaltiges, genussversprechendes Programm zugrunde. Lehrer Niehaus stellte eingangs dem Publikum, das er herzlich willkommen hieß, die Mitwirkenden vor. Dann hob sich der Vorhang nach dem allgemeinen Beifall: „Das Wandern ist des Müllers Lust“, über dem Oldenburger Chorgesangsverein, der unter der Leitung des Seminarlehrers Busch in reicher Besetzung angetreten war. Er brachte unter allseitigem Beifall Silchers „Lorelei“, Kochs „Verlassen bin ich“ und de la Hales „Münchlein“ zum Vortrag. Herr Ed. Jansen entledigte sich, unter Herrn Eberthals Mitwirkung, seiner Violinrolle, einer Träumerei und eines italienischen Tanzes von Nicotemps, in glänzender Weise. Er verfügt über ein elegantes Spiel und eine tiefempfundene Darstellungsweise. Herr Eberth unterrichtete ihn durch formvollendete Begleitung. Es wäre zu wünschen, daß beide Herren sich der Effektivität häufiger bekannt gäben, damit ihr Können eine gebührende Würdigung fände. In einem Vortrag mit Lichtbildern entrollte Mittelchallenger die Rolle seiner Hören ein wechselführendes Bild aus der Landwirtschaft in unseren Regionen. Er gab zunächst Überblick über die farbenprächtige arbeitsreiche Flora und erörterte dann eingehend die Geminnung verschiedener Nahrungs- und Genussmittel, von Kaffee, Kakao, Tee, Pfeffer, Öl und Arzack, ferner von Wolle, Kautschuk, Kopal, Sand, Chinaronde u. s. f. Endlich wies er den Wert und die Bedeutung des Regens im Dienste seines weisen Herrn. Seine lehrreichen Darstellungen trugen ihm andauernden Beifall ein. Den zweiten Teil des Programms eröffnete Herr Jansen durch eine Serenade (Trolla) und ein Wiegenlied (Virgilio). Sein schönes Spiel erforderte eine Jugabe. Fräulein Kellerhoff rief das Andante Villaneros durch einige Proben seiner Virtuosität aus seinen Fingern. Sie trug unter großem Erfolge mit langem Organ einige Virtuositäten (Kriegslieder) und mehrere Gedichte vor. Der Chorgesangsverein erfreute das Publikum sodann nochmals durch weitere Lieder: „Mat und Minne“ (Volkslied), „Mantelstudium“ (Volkslied) und „Die Liebe als Regenbogen“ (Gauze). Ein gemeinschaftliches Lied: „In einem kühlen Grunde“ beendete den Abend. Zum Schluß ließ noch darum gebeten, daß ein großer Teil des Publikums hinfert nicht mehr, wie bisher, durch vorzeitiges Aufstehen den Genuß der letzten Programmstücke röhen möge. Allerdings ist dann auch erforderlich, daß der Saal bis zum letzten Augenblick einen angenehmen warmen Aufenthalt bietet.

Der Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins erste Versammlung im neuen Jahre, die gestern in Vahrenbergs Saal abgehalten wurde, war gut besucht. Die Zeit der Vorträge hat wieder begonnen, und gleich der erste war klar, lehrreich und überzeugend. Eisenbahndirektor Wegbach sprach über das Thema: Das Wichtigste aus der Reichsversicherung. Warmer Dank des Vorlesenden und allseitiger Beifall der Versammelten folgten dem lehrreichen Vortrag.

Panorama. Eine herrliche Reise von Chamonix bis zum Gipfel des Montblanc kann man in dieser Woche im Panorama in der Al. Lindenstraße machen. Die Aufnahmen konnten nur mit größter Sorgfalt gemacht werden. Wie Wenige haben wohl diese gewaltigen Wunder der Natur geschaut; nun, im Panorama findet man eine schöne Entschädigung für eine teure Reise nach der Schweiz.

Bürgerfelde, 6. Jan. Die Generalversammlung des Radfahrervereins Bürgerfelde, die unter dem Vorsitz des Vereinsmeisters D. Güttke im Vereinslokal (Boas Restaurant) abgehalten wurde, erreichte sich eines guten Besuchs. Der Kassierer Herr Brunns erstattete zunächst die Rechnungsablage, nach der der Verein eine Einnahme von 1112,66 M hatte, der eine Ausgabe von 1069,40 M gegenüber stand. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: D. Güttke, 2. Vorsitzender: Dietrich, 3. Schriftführer: Aug. Sürholz, 2. Schriftführer: Fr. Weiners, Kassierer: Herr Brunns, 1. Fahrwart: Aug. Eichenhardt, 2. Fahrwart: A. Selms, Inventarverwalter: Joh. Woge, Fahrwegführer: Fr. Wöhmer, Fahrwegführer: Aug. Selms und Fr. Köhler, Revisor: Aug. Stenning, G. Heilken, Bote: S. Sarzmann. Anschließend fanden sodann noch lebhaftes Besprechung über die am Mittwoch, den 24. Januar, im Vereinlokale stattfindende große öffentliche Maskerade statt.

Bad Zwischenahn, 6. Jan. Der Hausmann Arnold Ahrens in Raibaihen verkaufte an den Anbauer Heim. Bieting in Veersloh einen Moorfang im Raibaihenmoor, groß 7 Hektar, für 8000 M. Die Preise für denartige Moorländer sind seit Jahren in stetem Steigen begriffen, weil das Moorland sich gut zu Weidweiden verwenden läßt. — Schmiedemeister Ruff Schöder, Zwischenahn, verkaufte einen Acker Grund, vor seinem Hause gelegen, etwa eineinhalb Scheffel groß, für 4000 M an den Schlosser Ditz von hier, jetzt in Hamburg wohnhaft.

Mumbertshof, 6. Jan. Nachdem Lehrer Witte aus Hatten die Leitung des Gesangsvereins „Lorelei“ übernommen hat, ist es jetzt gelungen, den Verein der acht Jahre ohne Leitung war, wieder zu neuem Leben zu erwecken. Am Mittwochabend veranstaltete er in Friers Hofbau sein erstes Singabend. — Traurig sieht es augenblicklich mit der Hauptverkehrsstraße durch Altmoorhausen aus. Es ist geradezu gefährlich, wenn man die Straße mit beladenen Wagen passieren muß, wie z. B. mit Milchwagen, die doch jeden Tag hindurch müssen. Sie werden da die armen Pferde gequält, und kommt man einmal auf den Fußpfad, was der großen Löcher halber

oft nicht zu umgehen ist, so heißt es: „Halt! jetzt wirst Du angefaßt!“ Wünschenswert wäre es, wenn die Behörde den Weg jetzt einmal in Aufräumen nehme. Nur eine Bekleidung des Weges kann dem Uebel ein Ende machen. Hoffen wir, daß sie nicht mehr lange auf sich warten läßt!

h. Nordenham, 6. Jan. Hier macht sich eine rege Bautätigkeit bemerkbar. Vom neuen Amt, das sich an der Bahnhofstraße befindet, sind bereits die Mauern fertiggestellt. Direkt hinter dem Amt steht das Gefängnis, welches ein rotes Ziegeldach erhalten hat. Es ist sicher, daß der Amts-Neubau mit seinen erheblichen Dimensionen nach der völligen Fertigstellung einen imposanten Eindruck machen wird.

(1) Delmenhorst, 6. Jan. Eine Hengsthaltungs-gesellschaft wurde auf einer jährlich besuchten Versammlung von Pferdezüchtern Landwirts im Hotel zur Post gegründet. In den Vorstand wurden gewählt: Baumann Hinrich Grashorn-Bootholzberg 1. Vorsitzender, Landwirt Dietrich Köhler-Ström 2. Vorsitzender, Gustav Breithaupt-Schönemoor Geschäftsführer. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: S. Hemmelskamp-Viefstedt, Fr. Koblitz-Viefstedt, S. Siemer-Emeloh, A. Linnemann-Schlüter, B. Siemer-Reumühlen, D. Stubbemann-Schobasberg, B. Segelken-Sandhausen, S. Büding-Brook, Fr. Wolke-Schönemoor. Als Station zur Aufzucht der Hengste wurde Joh. Mühlenbrods Gehöft in Drosberg gewählt. Die Gesellschaft erhält den Namen „Delmenhorster Hengsthaltungs-gesellschaft“.

n. Hammelwardermoor-Sandfeld, 6. Jan. Die hierseitige belegene Landbesitz des Landmanns Joh. Hage, groß 8,226 Hektar, wurde durch Vermittlung des Auktionsators Ed. Dehbar zu Versteigerung an den Landmann Hrn. Christ. Sebbe zu Hammelwardermoor überföhr verkauft. Der Kaufpreis beträgt 35 000 M. Der Antritt erfolgt am 1. Mai.

0 Wilhelmshaven, 7. Jan. Der weit über die Marinefreizeit hinaus seine ärztliche Wirksamkeit während des Chinasehndes bekannte Marine-Generaloberarzt Dr. Hermann Mecke, zuletzt Geschwaderarzt beim 2. Geschwader der Hochseeflotte, wird demnächst in den Ruhestand treten.

Emden, 6. Jan Am 19. Februar feiert die „Christliche Zeitung“ ihr hundertjähriges Bestehen. Begründet wurde das Blatt von der Witwe des Buchdruckers Hener. Ihr wurde im September 1811 von Napoleon (Christiansland) vor damals bekanntlich eine französische Provinz) die Erlaubnis zur Herausgabe einer Zeitung erteilt. Die erste Nummer erschien am 19. Februar 1812 unter dem Doppeltitel „Affiches, Annonces et avis divers d'Emden“ — Bekanntmachungen, Anzeigen und Nachrichten von Emden“. Die linke Seite des Blattes wurde in französischer, die rechte mit demselben Text in deutscher oder holländischer Sprache gedruckt. Das Blatt erschien zunächst zweimal wöchentlich. Mit dem Ende der Franzosenherrschaft fiel auch der französische Titel und der deutsche blieb allein bestehen. 1817 wurde der Titel geändert in „Emder Zeitung“, 1824 in „Christliche Zeitung“. Im Jahre 1832 übernahm Theodor Hahn aus Königsfurt, der schon seit zehn Jahren die Redaktion geführt hatte, auch den Verlag der Zeitung, und seit dieser Zeit ist das Blatt im Besitze der Familie Hahn geblieben. Die „Christliche Zeitung“ wahr jahrzehntelang die einzige politische Zeitung in Christiansland.

Zur Wahlbewegung.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichen wir alle auf die Wahlen bezüglichen Einwendungen, ohne uns dadurch mit ihrem Inhalt einverstanden zu erklären.)

Die Kandidatur Dr. Stöber.

Zur „nationalliberalen Kandidatur“ Dr. Stöber seien einem Liberalen einige Bemerkungen gestattet:

1. Man muß immer davon ausgehen, daß an sich jede Partei das Recht hat, einen eigenen Kandidaten aufzustellen, wenn sie glaubt, ihn durchbringen zu können. Es können aber Umstände vorliegen, die auch in solchen Fällen eine Kandidatur als unzulässig und verwerflich erscheinen lassen. Solche Umstände liegen aber hier vor:

Der ganze jetzige Reichstagswahlkampf steht auf liberaler Seite unter der Parole: „Front gegen Rechts“. Es gilt den Kampf gegen den blauschwarzen Block, gegen die Konservativen und Liberalen, gegen ihre völkerverwundende Politik, insbesondere bei der Reichsfinanzreform (Einkommensteuer) gegenüber diesem Block der Rechten soll endlich eine Mehrheit der Linken geschaffen werden. Neue große Verbände, wie der Bauernbund und der Bauernbund, sind eigens für diesen Zweck geschaffen worden, und zwar unter führender Beteiligung hervorragender Nationalliberaler (Kieher, Wachhorst & Bente). 1. Zum ersten Male ist es in Deutschland gelungen, eine feste einheitliche Schlachtfreund des Liberalismus herzustellen, mit dem gerade von nationalliberaler Seite ausgesprochenen Ziele, auf der Grundlage der Wahrung des Bestandes der Aufstellung liberaler Gegenkandidaten zu verhindern. Fast überall lieben denn auch die Nationalliberalen Schuster an Schuster mit den Freisinnigen im harten Kampfe gegen die Rechte, namentlich gegen den Bund der Landwirte, vor allem auch in unserer nächsten Nähe, der Provinz Hannover.

Die Kandidatur Dr. Stöber bedeutet deshalb einen Schlag ins Gesicht für die allgemeine Richtung des liberalen Wahlkampfes, eine bedeutende Durchbrechung der einheitlichen liberalen Schlachtfreund.

2. Die Verhältnisse würden aber noch anders zu beurteilen sein, wenn die Nationalliberalen auch nur die geringste Aussicht hätten, aus eigener Kraft das Mandat zu erringen. Das ist aber keineswegs der Fall:

Bei der Wahl 1907 erhielt der den Nationalliberalen „aufzugewandte“ gemeinsame Kandidat der Liberalen und Nationalliberalen nicht einmal so viel Stimmen wie...

Freisinn. Dabei waren aber schon damals unter den Stimmen des Herrn von Hammerstein nicht Stimmen der Liberalen, als der der Nationalliberalen. Beweis dafür ist, daß bereits bei der Wahl 1903, wo Liberalen und Nationalliberalen ohne besondere Agitation je einen Kandidaten aufstellten, die Liberalen mehr Stimmen erhielten als die Nationalliberalen! Zudem hat bekanntlich eine starke Agitation der Liberalen durch Wanderrreden usw. eingeleitet und die Zunahme der Liberalen ganz natürlich in erster Linie auf Kosten der Nationalliberalen. Offenbar wissen auch die Nationalliberalen sehr gut, daß die Liberalen an Zahl stärker sind als sie:

Als nämlich noch die Möglichkeit bestand, daß die Liberalen einen eigenen Kandidaten aufstellen würden, konnte man in nationalliberalen Kreisen wiederholt hören, sie würden in einem solchen Falle die Kandidatur Dr. Stöber zurückziehen! Beschalt wohl? Das Stimmenergebnis würde für sie so glänzend ausfallen, daß sie sich dieser Probe nicht aussetzen wollten. Deshalb hat sie auch Dr. Stöber mit seiner eigentlichen Wahlagitation so lange gewartet und warten müssen, bis die Liberalen sich endgültig entschieden hatten.

Also nur mit Hilfe des Bündlernms, dessen Niederfämpfung der ganze Wahlkampf des Liberalismus gilt, kann es Dr. Stöber überhaupt gelingen, den liberalen Mandatsinhaber zu verdrängen.

3. Die Nationalliberalen wissen sehr wohl, daß in großen Kreisen der Wähler, ja bis weit in ihre eigenen Reihen hinein, die Ansicht verbreitet ist, daß die Kandidatur Dr. Stöbers, die dem Willen der Parteileitung und der allgemeinen Richtung der nationalliberalen Politik widerspricht, vor allem von dem Kandidaten selbst betrieben ist, dazu bestimmt, seinen Ehrgeiz zu befriedigen. Sie wissen auch genau, daß gerade dieser Verdacht ganz allgemein einen sehr ungünstigen Eindruck macht. Deshalb schrieb auch Herr Lohde dem Sinne nach: Die Nationalliberalen sollten alle persönlichen Bedenken fallen lassen und nun, da Dr. Stöber einmal aufgestellt ist (!), ihn auch wählen.

Der allgemeine Eindruck dürfte aber auch nicht täuschen: Dr. Stöber, der noch 1903 nationalsozial wählte, obgleich ein nationalliberaler Kandidat aufgestellt war, entschloß sich 1905/1906 zur politischen Tätigkeit, und zwar wählte er die Nationalliberale Partei. Hier gelang es ihm rasch, eine führende Rolle zu erringen, schon 1908 wurde er Parteivorstand und 1911 schon Reichstagskandidat. Fürwahr, eine rasche Karriere! Offenbar ist aber von Anfang an sein Ehrgeiz nach dieser Richtung gegangen. Charakteristisch dafür ist ein Ausspruch von ihm, der aus der ersten Zeit seines politischen Auftretens rührt: „Meine Eisenbahnfahrkarte soll den Freisinnigen noch einmal teuer zu stehen kommen.“

Man sieht also ganz deutlich, daß von Anfang an sein Streben dahin gerichtet war, die im Besitz des Reichstagsmandats befindlichen Freisinnigen zu schädigen, um — dann einst selbst einmal M. d. R. für Oldenburg I zu werden. —

Es wird die Aufgabe aller liberal gesinnten Wähler des 1. oldenburgischen Wahlkreises sein, diese Hoffnung des Herrn Dr. Stöber eine für alle Mal zu nichte zu machen, indem sie ihre Stimmen am 12. Januar dem Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei A h f o r n geben!

Zentrums-Verjammung.

Am Sonnabend fand im Saale des Hotels „Zum Kronprinzen“ eine Zentrums-Wähler-Versammlung statt, deren außerordentlich harter Besuch zeigte, daß man in den hiesigen Zentrumskreisen die Wichtigkeit des 12. Januar nicht unterschätzt. Der Redner des Abends, Redant K e n g e r vom Windhorstbunde in Münster, gab in großen Zügen ein Bild der gesamten Zentrumspolitik. Ausgehend von der wirtschaftlichen Entwicklung des Reiches beleuchtete er die Vorfälle unseres Schutzollsystems vor dem englischen Freihandelssystem, deren sprechender Ausdruck in dem Vergleich der Anwesenheitsziffern gefunden werden konnte. Während Deutschland zu Beginn der Schutzollpolitik bei einer Einwohnerzahl von nur 45 Millionen eine Auswanderung von jährlich rund 250 000 Menschen gehabt habe, sei diese Zahl im Jahre 1909 auf 25 000 gesunken bei 65 Millionen Einwohnern. Im selben Jahre sei die Ziffer für das freihändlerische England 288 000 gewesen bei einer Einwohnerzahl von nur 45 Millionen. Während also England nicht in der Lage sei, seine Einwohner zu ernähren, könne Deutschland dank seiner Wirtschaftspolitik nicht nur den jährlichen Bevölkerungszuwachs von fast einer Million im eigenen Lande Brot schaffen, sondern auch jährlich etwa 190 000 Einwohnern aus Italien, Galizien usw. Nahrung gewähren.

Redner ging dann zur Würdigung der Reichsfinanzreform über. Natürlich zählte niemand gerne Steuern, und es sei deshalb keineswegs eine angenehme Aufgabe, Steuererhöbungen zu schaffen. Bei der schlechten Finanzlage des Reiches sei es aber ein Gebot der Vaterlandsliebe gewesen, an dem Reformwerk mitzuwirken und nicht in odem Partisanismus tatenlos bei Seite zu stehen. Die Reichsfinanzreform sei vielleicht nicht das denkbar vollkommenste Werk, aber sie sei so gut geworden, wie es bei der gebotenen Eile nach Lage der Sache möglich gewesen sei. Den liberalen Parteien, die in sechs Monaten überhaupt nichts zustande gebracht hätten, siehe jedenfalls nicht das Recht zu, das Werk der Mehrheitsparteien durch unehrliche Kritik herabzusetzen. Mit billigen Schlagworten gegen die Steuern zu hetzen, sei leicht. Das alles aber könne nicht mehr die durch die Zahlenmäßigkeit belegte Erklärung des Reichsfinanzrektors festgestellte Tatsache aus der Welt schaffen, daß die Reform in ihrer Wirkung einen vollen Erfolg bedeute. Auch die Entwicklung von Handel und Gewerbe sei durch die finanzielle Belastung nicht nur nicht beeinträchtigt, sondern durch die wieder gestiftete Finanzlage des Reiches sogar günstig beeinflusst worden. Das gebe deutlich hervor aus

Unsere gesamte

Damen- und Kinder-Konfektion

ganz bedeutend im Preise ermässigt

Amtausch nicht gestattet

Unser grosser Inventur-Ausverkauf beginnt Montag, d. 15. Januar 1912.

A. G. Gehrels & Sohn Oldenburg i. Gr. Achternstrasse 21. Staustrasse 25.

Sensationell billig. Sünstige Kaufgelegenheit.

Moderne Konfektion

aus dieser Saison zu enorm billigen Preisen.

- Ein Posten Blusen, Ein Posten Tailen-Kleider, Ein Posten Jacken-Kostüme, Ein Posten Kinder-Kleider, Ein Posten Kinder-Paletots, Ein Posten Damen-Älster, Ein Posten Wettercapen und Wettermäntel, Ein Posten Abendcapen und Abendmäntel.

Carl Tapken, Klaviermacher und Stimmlor, Donnereschwerstrasse 19

Jalousien und Rolläden, H. Gramm, Jalousien-Fabrik, Comenstrasse.

Pferde- u. Inventar-Verkauf, Sandhatten, Joh. Wührmann, Donnerstag, 11. Januar, mittags 12 Uhr anfangend, 2 schwarze Pferde,

stromm u. sicher im Geschirr, 1 besten Aderwagen, 1 Kollwagen mit Raden zum Transp. v. fetten Schweinen, 1 neues Rauschsch, 1 neue Reuschpumpe, 1 neuen Pflug mit Gestell, 1 zweiteil. eiserne Egge, 2 Paar Pferdegeschirre, 1 Rechenkrat, 1 grob. Badtrog, 1 Hackschiff, viele kleine und große Stützen, Türe, Recke, Bindeläume u. was sich sonst vorfindet, ferner: ca. 3000 Pf. Thomasschlacken und Kainit, 1 fast neuen Gasolin-Lichtapparat, fobann: sein von Hagermann angekauftes Grundstück, groß reichlich 5 Hektar, auch daselbst als Bauplatz, öffentlich meistbietend mit Zahlungsrückl verkaufen, S. Rippen, amtl. Auktionator, Kirchhatten.

Nachgebote, auf die Bestimmung Westampfr. Nr. 1b werden bis zum 15. d. M. angenommen. Geboten sind bis jetzt 15 000 M.

Rud. Meyer, amtl. Aukt., Marienstr. 18.

Holz-Verkauf in Dänithorst, Zwischenam. Der Hausmann Sieffe Peters zu Dänithorst läßt am

Sonnabend, den 20. Jan., nachmittags 1 Uhr anfangend, in seinen Holzungen daselbst: plm. 150 Haufen Eichen, fechteres Bauholz und Nichteisfähle, sowie 50 Haufen Tannen

(Föhren), Unterhölzer, Sparten und Nichteisholz, öffentlich meistbietend verkaufen. Restekanten wollen sich in Neumanns Gasthaus einfinden. Feldhus, Aukt.

Zorffstreu u. Zorffmull, geben i. La Ware z. bill. Pr. ab Gebr. Meyer, Alexanderstrasse. Wechsen. Zu verk. eine tieblae Cuente, Anfang März kalbend. G. von Bloh. Zu verkaufen 1 tieblae Cuente, diesen Monat kalbend, und 10 Stück Ferkel, 14 bis 17 Wochen alt. Dienerselbe. Hinr. Unger.

Geuerken, Dienstag frische Seefische, grüne Heringe, Fsb. 8 S. H. Allege. Wünsche mein an der Achternstrasse Nr. 4, nahe der Langenstrasse gelegenes Geschäftshaus zu verkaufen. Jul. Poppe, Staustrasse 9.

Ein Schlitten, neu, billig zu verkaufen. W. Wühr, Wagenfabrik, Gelligengehestr. 7.

H. Heeren, Varel, Kaiserlampstrasse 11, Auschnitt-Geschäft in gangbaren, modernen Glasarten, Ornament-, Kralika-, Kathedralglas, usw., Großes Lager in Fensterglas

Herren- u. Damen-Modestücke, Unter meiner Nachweisung steht eine Kleiderfabrik, amtl. Aukt.

Kleiner Bauplatz gegen sofortige Kasse. Off. unt. S. 100 an die Exped. d. Bl.

1 Bullentafel, S. Ritter, Othens-Neuenweg.

Othensburger Fischhandlung, Hermannstrasse 2a. Heute nachmittags trifft eine große Sendung fr. Schellfische u. Rotzungen ein. Schellfisch 15 u. 20 S., Rotzungen 25 u. 30 S. Morgen und Übermorgen früh treffen lebende große, allerfeinste Stinte ein, pr. Fsd. 15 S. Buttel, Stat. Vog. Zu verkaufen eine fetze Cuente. Kooppen.

Stellenvermittl. des Allgem. Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen. Sprechst. Montags v. 11-1, Steinweg 41, u. Dienstags und Freitags von 4-6 Uhr im Büro Arbeitsnachweis, Kurwidstrasse Nr. 21.

Oldenb. Laubb.-Bund, Bei der am 7. Januar stattgehabenen Verlosung fielen auf folg. Losnummern Gewinne:

Table with 2 columns: Losnummer, Gewinn. Includes numbers like 1 10 12 21 22 28 33 42 38 59 and amounts like 60 61 65 72 74 96 99 102 4 7.

Die nicht abgeloosten Gewinne verfallen der Untertänigkeitskasse. Der Vorstand.

Bürgerfelder Turnerbund, D. I. G. B. 99. ordentl. Hauptversammlung am Sonntag, den 13. Januar 1912, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (S. Woge).

Tagesordnung: 1. Berichten der letzten Verhandlungsschrift. 2. Rechnungsabridht. 3. Festlichkeiten. 4. Veranschlag. 5. Wahlen. 6. Berichtslesen. Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten. Der Vorstand.

Gefunden, gefunden Portemonnaie mit Inhalt. S. Auge, Philosophentien 3b.

Verloren, Kleinarb. verl. Brosche d. Form S. R. A. in der Stadt o. Oberh. S. 99 an die Exped. d. Bl.

Berl. 1 goldene Brosche mit 2 Perlen, 1 männlich und 1 weiblich. Gegen Belohn. abg. Marien, Blüchtr. Nr. 15.

Zu verleihen, Zu belegen pr. Mai ev. früher: 12 000 M., 5000 M., 4000 M., 3000 M., 1000 M. und 800 M.

Rud. Meyer, amtl. Auktionator, Marienstr. 18. Betenw. 854.

Miet-Gesuche, Gesucht zum 1. Febr. unmoßl. Stube u. Kammer, passend für Schneiderin. Offerten erbeten unter S. 75 postl. Fischdamm.

Gesucht, eine größere, neuzeitlich eingerichtete Familienwohnung zum 1. Mai. Offerten unter S. 335 an die Exped. d. Bl.

Ges. 3. Mai f. eine eing. Frau eine mod. Oberw. Nr. 120 bis 140 M. Abg. Radofischer, 10a.

Einfamilienhaus oder größere Wohnung pr. Mai gef. a. liebst. u. Garten. Pr. 4-600 M. Off. unter S. 100 an die Exped. d. Bl.

Zu Oldenburg wird für ein Filialgeschäft ein Laden mit Wohnung gef. pr. Mai. Offert. unter S. 101 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein Laden mit Wohnung, passend für Südrächte u. Zuckerwaren, in Stadt od. Umgegend. Offerten mit Preisangabe unt. S. 98 an die Exped. d. Bl.

Gesucht 3. I. April eine kleine Wohnung, entb. 4 Zimmer, Küche und Zubehör, eventl. mit Garten, i. Preise v. 250-350 M. Offerten unter K. B. 3 postlagend Oldenburg.

Gesucht zu April od. Mai eine kleine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche, für alleinlebende Person ohne Anhang, i. d. Nähe der Donnerdreeckstrasse. Offerten unter S. 99 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein Haus zum Alleinbewohnen. Offerten unter S. 334 an die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten, Barck. Zu verm. 3. 1. Febr. die bisher von der Electr. Zentrale benutzten Büro- u. Nebenräume. Preisbill. Raumbühnenstraße.

Wobl. Zimmer, ev. Zimmer u. Kam. zu verm. Götterstr. 11. Peterstein. Zu verm. auf Mai eine Wohnung mit Land. Joh. Chiffel.

Die becomen eingerichtete 2. Etage mit allem Zubehör ist zum 1. April oder 1. Mai zu vermieten. Gerh. Wilmshann, Langestr. 72.

Logis f. Ja. W. Nebenstr. 9. Moderne herrsch. Wohn. u. o. Bequemlich. i. Pr. von 500 bis 750 M. a. d. Werbachstr. zu verm. Abg. Werbachstr. 51.

Habe abschließbare Brauereie Oberwohnung, gerade Räume, zum 1. April od. 1. Mai an ruhige Bewohner zu vermieten. Gerdulien H. Heinze, Sarel i. O., Lohestr. 72, direkt am Bade.

Redl. Logis, Jul. Rosenblau 1. J. v. 3. 1. Mai o. fr. d. Oberw. Starstr. 7 a. r. Bev. Pr. 270 M. Wobl. Wohn. u. Schlafz. zu aern. Darenstr. 35.

Zu verm. 3. Mai event. früher eine Oberwohnung, gerade Räume, 2 St., 3 A., mit Zub. Gas, Wasser u. Veranda, 380 M. Bremerstr. 22.

Mittagsstück 65 Markt 21. Zu verm. 3. Zimmer mit Bad. Neub. Damm 21.

Entf. m. 3. m. 3. Dammstr. 25. J. v. 3. 1. Mai nur an r. Bew. ger. Intern. m. Gld. u. 2500. Pr. 250 M. Eggers. Nordstr. 4.

Der Inventur - Ausverkauf in Damen- u. Kinderconfection

— bietet eine ganz hervorragende Kaufgelegenheit für chike Damen-Confection. —

Enorm billige Gelegenheitskäufe in Kleidern, Costümen, Flauch- u. Winterpaletots, Plüsch- u. Sammetmänteln, Abendmänteln, Kimonos, Morgenröcken, Matinées, Costümröcken und Blusen.
Eine Anzahl eleg. Plüsch- und Sammetmäntel jetzt ganz unter Preis.

Ich verlege in 8 Tagen meine Verkaufsräume für Damen-Confection wegen Umbau nach Schüttingstrasse 14 (Asseliersches Haus). Um bis dahin eine möglichst starke Reduzierung des Lagers zu erzielen, sind die Preise ganz enorm billig gestellt worden.

Alex Goldschmidt.

Beamtin inicht Nebenbeschäftigung in schriftl. Arbeiten. Off. un. S. 66 an die Exped. d. Bl.
Ein feil. Mädchen sucht zu Mat Stellung. Offert u. S. 20 an die Filiale, Langestr. 20.
Junger **Schreiber,** bisher tätig in einem Auctionator- und Mandatar-Geschäft, sucht zum April d. J., eventl. später, Stellung. Offerten unter S. 98 an die Exped. d. Bl.
Ein vom Militär freier **junger Mann** sucht Stellung in einer größeren Landwirtschaft gegen Gehalt und Familienanwartschaft. Offerten unter J. G. 139 gegen den 13. Januar postl. Grüppchenbriefen erbeten.

Gesucht für ein 18jähriges **junges Mädchen** auf Mat Stellung in best. büro. Haushalte, wo Mädchen von hiesiger Herkunft. Offerten unter S. 66 an die Exped. dieses Blattes.
Suche für meine 19. Tochter Stellung mit häuslichen Aufsicht und etwas Salär, am liebsten in Oldenburg.
Herrn Siemers, Landwirt, Süderbrook, Post Altenesch.

Erfahrene Buchhalterin, mit familiären Kontararbeiten vertraut, sucht Stellung zum 1. Mai evtl. später. Gest. Off. u. Gehaltsangebe u. nah. Hedina u. Z. M. 44 postl. Oldenburg.
Für meine Tochter, die Offert konfirmiert wird, suche ich eine Stelle als **Mädchen**. Off. unter S. 76 an die Exped. d. Bl.

Ein älteres junges **Mädchen** sucht Stellung zum 1. April od. 1. Mai, am liebsten bei einzeln. Herrn oder alt. Ehepaar. Off. postl. Augustheide Nr. 7.
Eine Frau sucht Beschäftigung in Weibh., Ausbrot, u. Zirkeln, in u. außer dem Hause. Off. u. S. 11 Filiale, Langestr. 20.

Offene Stellen.
Männliche.
Wein- und Spirituosenhandlung und Vikorfabrik sucht auf sofort oder 1. Februar einen **tüchtig. jung. Mann**

Gesucht zu Ostern oder später für Kontor und Lager **1 Kontorlehrling** für unsere Holz- u. Baumaterial-Handlung.
Gehr. Meyer, Algenackerstr.

Serne. Gesucht per sofort od. Ostern ein **Lehrling** für mein Kolonialwaren-Geschäft **D. Böcher.**

Täglich 30 Mk. und mehr können Herren und Damen jed. Standes verdienen durch den Verkauf von Artikeln, welche in Deutschland noch konkurrenzlos dastehen. Ausstuf. und Muster gratis und franco durch **Gg. Beck, Boite Postale 270, Paris.**

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** mit guter Schulbildung.
Joh. Junide, Agentur- u. Kommissionsgesch., K. Bahnhofstr. 11.

Gesucht streit zuverlässiger **Schwabjunge** als **Kaufbursche**.
Kornstr. 68.

Stellmacher u. Kastenmacher, auch jüngere Leute, die sich im Strohkorberbau ausbilden wollen, finden dauernde Beschäftigung. Fachzeichenschule am Ort. **Delmenhorster Wagenfabrik, Carl Tonjes, H. G., Delmenhorst b. Bremen.**

Idendrol-Mittelsort. Gesucht auf Mat ein zuverlässiger **Großknecht**. Näheres zu erfragen bei **Gastwirt Morisse, Alte Kapelle.** Zum 1. April suche einen

Kommiss der Kolonialwarenbranche.
Friedr. Staken, Nürtingen in Oldbg.

Gesucht für ein Manufaktur-, Konfektions-, Aussteuer- und Kurzwarengeschäft auf dem Lande (Bahnstation) zum 1. April ein etwas älterer, tüchtiger, solider **junger Mann,** der auch kleine Landlouten mit übernimmt. Offerten mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsantrieb bei freier Station erbeten unter S. 78 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Ostern oder Mat **1 Lehrling** unter günstigen Bedingungen. Für gute Ausb. wird gefordert.
Herr. Wilmann, Schuhmachergewerk, Langestr. 72.

Gesucht für ein altes Aufst. Grundstücks-, Hypothek-, Rechts- und Mandatar-Geschäft ein **Bürovorsteher,** der zur selbständigen Geschäftsführung imstande ist u. insbes. ausatub. Gehebestenur. Gute Zeugn. erfors. Erw. Kauktion erwünscht. Nicht unter 25 Jahre alt. Hohes Salär. Zeichnenberechtigt und spätere Geschäftübernahme bestimmt in Aussicht. Bew. u. J. unter S. 8 an die Expedition d. Bl.

Für mein Kolonialwaren- u. Fleischwaren-Geschäft suche ich zu Ostern einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.
A. G. Heinke, Westertede.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
Jüngerer Bureangehilfe mit flotter Handschrift, Zeno-graph (mindestens 160 Zeilen Zeilenzählung) und Maschinenschrift, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen sind unter S. 84 an die E. d. Bl. zu richten.

Widwenhelfer. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Verkäufer od. Verkäuferin** für unser Kolonial- und Eisenwarengeschäft.
Müller & Dittlage, Gef. Wasserleitung zu Ostern oder Mat. Carl Ottmanns, Waler, Radoberstr. 93.

Ewerken. Suche 1 tücht. solido. Gelehrten f. meine Bäckerei mit Kraftbetrieb. **Friedrich Strud.**

Ich suche eine Dame nicht unter 25 Jahren mit gewandten Umgangsformen, unabhängig, redigebant und durchaus zuverlässig als **Oberreisende** für die Abonnementpropaganda einer sehr beliebten und vornehmen Zeitschrift. Der Verlag gewährt feste Tage-gehalt, Provision, Superprovision und freie Fahrt III. Klasse. Vorkenntnisse nicht erforderlich, kurze Probezeit unerlässlich. Zuwendende Beschäftigung. Energievolle umfängliche Bewerberinnen, welche sich auf diese Weise eine einträgliche Existenz gründen wollen, belieben ihre Offerten unter **D. 136 an Dausé & Co. Bremen** einzureichen.

Tüchtige Darlehens-Bermittler für rechte, seit 6 Jahren besteh. Firma sofort gesucht. Offerten S. 3. 100 hauptpostlag. Berlin.

Ein **Schreiber-Lehrling** kann zu Ostern bei uns eintreten.
Köhler & Behne.

Weibliche.
Toskens (Wutzabingen). Gesucht für eine bessere Landwirtschaft hiesiger Gegend zum 1. Mai d. J. ein **junges Mädchen** gegen Salär und Fam.-Ansch. Nähere Auskunft erteilt **G. Wehlan, amtli. Aufst.**

Suche auf gleich ein **besseres jung. Mädchen** zur Haushilfe bei 2 Kindern.
Frau G. Vape, Hotel Graf Anton Günther. Gesucht zum 1. März o. später ein **tüchtig. Mädchen** und ein **einfaches jg. Mädchen** für Haushalt und Laden.
Frau Stodtcker, Gerckenmünde, Schillerstr. Nr. 11.

Zum 1. Mai such ein älteres Ehepaar in Delmenhorst ein **einfaches, nicht zu junges Fräulein,** welches den Haushalt selbständig zu führen versteht und auch in der feineren Küche erfahren ist. Ein großes Mädchen wird gehalten. Angebote unt. S. 94 an die Exped. dieses Blattes.

Suche zur f. Saison ein nicht zu junges, **tüchtiges Mädchen,** sowie ein **Kinder mädchen.**
Joh. Graf, Nordseebad Wangeroog.

Suche für einen neu zu gründenden kleinen Hausstand vor 1. Mai d. J. eine nicht zu junge **Haushälterin**. Off. unter S. 36 Filiale Langestr. 20, Oldenburg.

Gesucht auf gleich ein **jüngeres Mädchen**. Wegen Erkrankung der jetzigen suche ich a. 10. eine Frau zum Brotbacktragen.
S. Zellkamp, Donnerichstr. 36. Gesucht auf sofort oder 1. Febr. **junges Mädchen.** Zu meiden **Dochhausstr. 41 v.** Gesucht auf sofort ein **zuverläss. jüngeres Mädchen** für die Vormittagsstunden.
Frau Gertrud Barleben, Oldenburg, Staugarten 5, 1. Et. Gesucht eine **Wäscherin**. **Frau Janken, Achternstr. 32a.** **Jüngeres Mädchen** gesucht bei einem jährl. Kinde. **Stau 55.** **Heg. Beth. d. Tochter** (of. ein erw., nett., jung. Mädchen in kinderl. Haushalt, a. Weibh. u. jugcl. Ausb. u. Geleg. ges., das Seneidern z. erf. Briefe m. Gehaltsanfr. an S. Oden, Kolonialw., Bremen, Kolnerstr. 17.

Gesucht 1-2 junge Mädchen zur gründlichen Erlernung des Haushalts, namentlich des feinen Köche. Verlässliche Begleitung, 10. monatlich ohne Nebenlohn. Offert. unt. S. 93 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Februar **erfahrene Köchin,** die Hausarbeit übernimmt.
Frau Major Pfeifferweg, Wilhelmshaven, Voimannstr. 21. Suche a. sof. ein ord. **Mädchen** f. ein. Dame. Auf Mat Stüben und Mädchen gegen hoch. Lohn.
Frau Emma Graf, Stellenb., Kurwidstr. 2a. Gesucht auf gleich o. später ein **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Jutenwirth, Achternstr. 25. Gesucht auf sofort eine **Aushilfe** von 8 bis 2 Uhr.
Reuketer Dam 15, 1. Etg. Gesucht zum 1. Februar oder später bestmögliche perfekte **Köchin** für herrschaftlichen Haushalt, kinderloses Ehepaar.
Taubenstr. 26. Auf sofort oder 1. Februar ein **zuverlässiges Hausmädchen** gesucht. **Bahnpoststr. 3.**

Tüchtige selbständige Verkäuferin per bald gesucht.
J. G. Eilers, Spezialhaus für Damenputz, Eldenburg i. Gr.

Büroarbeiterinnen sucht **J. G. Eilers, Spezialhaus für Damenputz.** **Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, erfahrenes, nicht zu junges Dienstmädchen,** das auch Kochen kann, für einen Haushalt von zwei Personen.
Kast. G. Schmidt, Seake, Kirchenstr. 20. Gesucht zum 1. April eine **einfache Stütze,** evangel., dieselbe muß i. Kochen wie in allen Zweigen d. Haushalts tüchtig sein. Mädchen wird gehalten.
Frau Antoniecker Saur, Berkenbrück.

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Hausarbeit. Off. unter S. 65 an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht zur Haushilfe bis Mat für ganze oder halbe Tage ein **jüngeres Mädchen.** Nachzufr. Filiale, Langestr. 20.
Gesucht zum 1. Mai ein **tüchtiges, zuverlässiges Mädchen** für Haushalt und Wäsche. Lohn 240 M. Nur solche mit besten Empfehlungen was sich meiden.
W. Brümmer, Weiskandlung. Wegen Verheiratung zum 1. März d. J. ein **zuverlässiges, etwas erjahrenes Mädchen** gesucht, welches auch kinderlieb ist, in Stadt Oldenburg. Anfragen erbeten an die Exped. dieses Blattes unter S. 86.
Gesucht zum 1. Mai oder früher ein **erfahrenes Mädchen** für Küche und Haus zum Allein-dienen für jungen Haushalt. Zu meiden Dienstag u. Mittwoch morgens bis 11 Uhr, abends nach 7 Uhr.
Hellingsenstr. 28. Suche. Gesucht zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen** gegen guten Lohn.
Frau Kaufmann Köben.

2. Beilage

zu Nr 7 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 8. Januar 1912.

Der Kultureinfluß der Frau als Konsumentin.

Die vereinigten Frauenvereine der Stadt Oldenburg lassen auch in diesem Winter wieder von hervorragenden Führerinnen der Frauenbewegung Vorträge über allgemein interessierende Fragen des Frauenlebens halten. Die Vorträge sind auch zugleich als begründete Ergänzung der vor kurzem beendeten Fortbildungskurse zur Einführung in Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre gedacht.

Am Sonntagabend sprach in der Seminarhalle vor etwa 120 Damen und einigen Herren die vom vorigen Jahre zurückgelassen bekannte Frau Dr. Altmann-Goltzbeiner über das oben genannte Thema. Sie bot in ihrem Vortrage eine zwar knappe, aber doch inhaltreiche volkswirtschaftliche Studie und führte etwa Folgendes aus:

Während die Frau auf dem Gebiete der Produktion, der Erzeugung der Güter, lange Zeit eine geringe Rolle gespielt hat, ist sie im Reiche der Konsumtion, des Verbrauchs der Güter, von jeher herrschend gewesen. Allerdings hat in neuerer Zeit mit der Entwicklung der Frauenarbeit auch die Rolle der Frau als Konsumentin stark an Bedeutung gewonnen und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit vor allem in Anspruch genommen. Aber gerade in einer Periode der abnehmenden Produktion der Frau im Hause sollte man die Stellung, die die Frau als Leiterin des Konsumtionsprozesses einnimmt, nicht unterschätzen. Während heute etwa 9½ Millionen Frauen in Deutschland im Berufsleben als Produzentinnen tätig sind, kommen mehr als 15 Millionen als Ordnerinnen der Konsumtion der Lebensgüter in Betracht.

Jede Regelung und Umgestaltung des Konsums ist für die Volkswirtschaft von großer Bedeutung, die Lebensverhältnisse ganzer Industrien können dadurch umgestaltet werden. Die Frau muß sich nur erst des großen Einflusses, den sie als Konsumentin hat, bewußt werden. Ihr Streben darf aber nicht nur auf Einrichtung einer möglichst zweckmäßigen Wirtschaftsführung gerichtet sein, sondern muß sich höhere Ziele setzen, nämlich die Durchbringung allen Wirtschaftens mit dem Kulturidealen der Gegenwart. Wozu sind der Frau hier vor allem drei Aufgaben gestellt:

1. Die Führung der Wirtschaft unter dem Gesichtspunkt möglichst ökonomischer Zweckmäßigkeit.
2. Die qualitative Verbesserung und ästhetische Ausgestaltung der Lebensbedürfnisse und Lebensgüter.
3. Bestimmung von Einfluß auf eine möglichst soziale Gestaltung aller Wirtschaftsbeziehungen.

Die erste Aufgabe der zweckmäßigen Gestaltung der Wirtschaftsführung ist in unserer Zeit des hauswirtschaftlichen Unterrichts, der Wanderverschulung und häufig erörtert worden. Die verständliche Einstellung der vorhandenen Mittel, die Erweiterung der häuslichen Kenntnisse der Frau, der Hinweis auf die Bedeutung der Ernährung, Wohnung und Bekleidung in hygienischer Beziehung, der Kampf gegen den Alkoholisismus, aber auch gegen alle Verschwendungssucht, das Kaufen bloß um des Kaufens willen, die Suggestion der Mode usw. sind nur einige, aber die wichtigsten Aufgaben auf diesem Gebiete. Da aber die Frau durch vertiefte Kenntnisse auf diesem Gebiete zugleich mancherlei Einfluß erhält in das Wirtschaftsleben unserer Zeit, so stellt alle hauswirtschaftliche Belehrung auch zugleich ein nicht zu unterschätzendes Stück wirtschaftspolitischer Erziehung der Frau dar.

Nicht minder bedeutsam ist die Bedeutung, die die Frau als Konsumentin gewinnen kann auf die ästhetische Ausgestaltung und Verbesserung des Wirtschaftslebens. Wieviel es auf diesem Gebiete noch zu bessern gibt, ist bekannt. Welche Mängel zeigt allein die Wohnungskultur. Wie oft ist noch die „gute Stube“ des Arbeiters und der „Salon“ des Bürgers nichts anderes als ein Abbild des guten Geschmacks. Hier gilt

es die Erziehung zum Guten, zur Qualitätsware, den Feldzug gegen alles Hässliche und Unrechte. Auch die Befämpfung aller bedauerlichen geistigen Mängel gehört hierher.

Am bedeutsamsten ist aber wohl schließlich die Möglichkeit, Einfluß in sozialer Beziehung zu gewinnen. Erst verhältnismäßig spät hat sich die Frauenwelt der Frage zugewandt, wie und unter welchen Bedingungen denn eigentlich viele Gegenstände des täglichen Lebens hergestellt werden. Die Heimarbeit, die in Berlin und Frankfurt haben der Frau erst vielfach die Augen geöffnet für die Aufgaben, die ihrer hier harren. Man hat sehr erkannt, daß auch hier nur Organisation etwas ausrichten kann. Um der Konsumtionsmoral Einfluß zu verschaffen, hat man nach amerikanischem Vorbild Käufervereinigungen, Käuferbünde auch bei uns gegründet. Sie sollen die Bedingungen, unter denen die Waren hergestellt und zum Verkauf gebracht werden, erkennen helfen und dann im Sinne der Abweilung sozialer Schäden Einfluß auf Herstellung und Vertrieb der Güter gewinnen. Die Käuferbünde haben „weiße Listen“ aufgestellt, in die nur diejenigen Fabriken und Geschäfte aufgenommen werden, die für Arbeiter und Tagelöhner günstige Arbeitsbedingungen schaffen. Die Käufervereinigungen haben das Ziel erreicht, daß die großen Schweizer Schokoladenfirmen die Sklavenausbeutung auf den Kakaoplantagen bestritten, sie hat also ihren sozialisierenden Einfluß über das Weltmeer hinweg erstreckt. Die Käuferbünde haben dann ferner dafür gewirkt, daß man hinsichtlich der Zeit des Einkaufs Rücksicht nimmt auf die Interessen der Angestellten. Sie haben damit einmal die Bewegung für früheren Ladenschluß und völlige Sonntagsruhe unterstützt und andererseits die unerhörte Opfer an Menschenkraft verringert helfen, die die „Saisonarbeiten“ und heute noch vielfach fordern. Auch in der Agitation für sofortige Barzahlung sind sie tätig gewesen.

Je mehr die Frauen in der Zukunft sich der Pflichten bewußt werden, die ihnen aus dem Grunde auferlegt sind, weil ihnen vor allem die Güterverwendung anvertraut ist, desto besser werden sie ihre mannigfachen Aufgaben erfüllen können als Leiterinnen ökonomischer Wirtschaftsführung, als Förderinnen ästhetischer Volkskultur und sozialer Wohlfahrt.

Warmer Beifall wurde der Medlerin für ihre Ausführungen gezollt. Nach dem Vortrage vereinigte sich dann mit der Vortragenden ein kleiner Kreis von Damen und zwei Herren im „Neuen Hause“ zum gemeinsamen Abendessen und einer anregenden Besprechung von mancherlei Fragen der Frauenbewegung.

Zur Wahlbewegung.

(Unter dieser Ueberschrift veröffentlichen wir alle auf die Wahlen bezüglichen Einwendungen, ohne uns dadurch mit ihrem Inhalt einverstanden zu erklären.)

Welchen Reichstagskandidaten

haben die mittleren und unteren Beamten ihre Stimme zu geben?

Wir stehen inmitten des Wahlkampfes. In dieser ersten und vor allen Dingen sehr bewegten Zeit möchte ich als alter und vor kurzem in den Ansehnd getretener Beamter es nicht unterlassen, dem jungen Beamtenwachstum einige Ratschläge für den bevorstehenden Wahlkampf zu geben. Der wirtschaftliche Aufschwung, die Verticuerung der Lebenshaltung u. dergl. mehr haben es mit sich gebracht, daß namentlich der untere und mittlere Beamte recht schwer darunter zu leiden hat. Die Verbesserungsaufforderungen der letzten Jahre, sei es im Reiche oder auch in den Einzelstaaten, haben mit der Verticuerung der Lebenshaltung nicht gleichen Schritt gehalten, und in manchen Fällen haben sie sogar gänzlich versagt. Da nun die Volksvertreter dazu berufen sind, Gesetze jeder Art fertig zu stellen resp. zu verabschieden, so haben vor

allen Dingen die Beamten ein großes Interesse an den zu wählenden Kandidaten.

Wir sehen nun die Dinge im ersten obdenburgischen Wahlkreis? Den Kandidaten der Sozialdemokratie schreibe ich vorweg aus, ich glaube nicht, daß die Beamtenwahl Oldenburgs einen auswärts wohnenden Sozialdemokraten zum Vertreter ihres Wahlkreises wünscht. Mit diesem Kandidaten ist den Beamten nicht gedient, sie können und dürfen, falls ihre Interessen auf dem Spiele stehen, nicht mit einem solchen Abgeordneten in Verbindung treten und sind somit von ihrem Vertreter des Wahlkreises abgeschnitten. Außerdem wird wohl jeder glauben, daß ein auswärts wohnender Abgeordneter die Interessen einer Stadt resp. eines Wahlkreises nicht so vertreten kann, als ein Abgeordneter, der in der größten Stadt seines Wahlkreises seinen häuslichen Wohnsitz hat. Die Kandidatur Dr. Zimmers soll auch liberal sein, da dieselbe aber vom Bunde der Landwirte unterstützt wird, so hat sie doch einen recht bitteren Beigeschmack. Wenn die mittleren und unteren Beamten sich mal die für den kommenden Reichstag aufgestellten Kandidaten ansehen, so werden sie recht bald die Ueberzeugung gewinnen, daß die fortschrittliche Partei diejenige ist, die bei Aufstellung der Kandidaten große Rücksicht auf die mittlere und untere Beamtenschaft genommen hat. So hat sie z. B. in einem ziemlich sicheren und ausfichersollen Wahlkreise den Führer und Vorgesetzten des großen Postbeamtenverbandes aufgestellt. Kommt dieser Kandidat in den Reichstag, so ist damit den Unterbeamten weit mehr geholfen, als wenn ein noch im Dienste befindlicher Unterbeamter in dem Reichstage die Interessen dieser großen Beamtengruppe zu vertreten hätte. Auch hat die fortschrittliche Volkspartei den früheren Postbeamten und jetzigen Generalsekretär des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten als Kandidaten aufgestellt. Neben diesen bereits erwähnten Kandidaten befinden sich noch eine ganze Reihe Ober-Post- und Eisenbahnbeamten auf der fortschrittlichen Liste. Die Lehrerschaft hat sich auch nicht zu beklagen, wie bisher, so werden auch in Zukunft eine ganze Reihe ihrer Berufscollegen als Abgeordnete der fortschrittlichen Partei in den Reichstag einziehen. Da man dieses Entgegenkommen der unteren und mittleren Beamten gegenüber bei den übrigen Parteien ganz und gar vermißt, so werden diese auch nicht erheben dürfen, daß sie bei der Wahl von diesem großen Beamtensörper unterstützt werden. Die Beamten werden sagen, dort, wo unsere Berufscollegen Aufnahme finden, bei der Partei sind unsere Interessen am besten aufgehoben, und nur diese Partei haben wir zu unterstützen. Da dieses nun einzuja und allein die fortschrittliche Volkspartei ist, so werden die unteren und mittleren Beamten ganz von selbst für diese eintreten und am 12. Januar gegen den bisherigen Abgeordneten Wahlborn ihre Stimme geben. Der Bund der Reichsbediensteten wird, wenn er seinen Zweck erfüllen will, ebenfalls die Parole ausgeben müssen, für Wahlborn zu stimmen, denn nur in dieser Partei sind die Interessen der unteren und mittleren Beamten am besten aufgehoben. Ein Beamter.

Betrachtungen zu den Wahlen.

Die heutigen wirtschaftlichen Fragen sind gegen früher wesentlich einfacher. Es gibt in der Hauptsache nur zwei, ob Freihandel oder Schutz Zoll, und nur über diese Fragen wird vorwiegend der Kampf geführt. Wenn man sich diese Fragen beantworten will, so ist es notwendig, an die Zeit zurückzudenken, wo alles darniederlag. Unter Waterloo war der Beuteplag des ausländischen Kapitals, es wurde mit ausländischen Erzeugnissen überhäuft, jedoch unsere Industrie nicht emporkommen konnte. Erst nachdem Schutzzölle für sie eingeführt wurden, erhobte sie sich wieder. Erst später wurde man davon überzeugt, daß auch die Landwirtschaft, die so schwer um ihre Erntens zu kämpfen hatte eines solchen Zollschutzes bedurft. So sind denn die Land

Meerkatz.

Roman von Feder von Hobeltis.

(Maximilian verbannt)

(Fortsetzung.)

Vielleicht kam der Sälgern bei ihm zum Durchbruch, oder auch der Humor über das Verblüffende der Sachlage stimmte den Affekt herab. Sicher war: sein Za oder Rein quoll aus unerschütterlicher Natur. Lügen kannte er nicht, auch keine in der Not.

Aber eines stand fest: selbst wenn er rasen sollte (und Lante Te würde ja gerichtlich Bericht erstatten) — es konnte sie nicht anfechten. Sie würde weiter die Fäden schlingen und das Netz verknüpfen, schlan, ohne Ueberzeugung, voller Geduld. Wie Omphele wollte sie ihren Verlust fangen und sein Netz wiedergewinnen. Denn mit dem Augenblick, da sie durch Feldmanns Tod in einen neuen Lebensstand getreten war, reißt auch der Entschluß in ihr, ihre Zukunft in feste Hand zu nehmen und sich zur Herrin ihres Geschicks zu machen. Sie hatte Lante Te für sich gewonnen und nun auch dieses dröhlige Halbkind, das an einen Grafen verheiratet werden sollte. Das waren die ersten Etappen.

Sie fragte sich nicht einmal: „Liebst du den Mann denn immer noch, den deine Kindesbegehrtheit verjagt hat?“ Die tiefe Verflüstung ihres Innern während der letzten zehn Jahre hatte ihre Gefühlsmäßigkeit zur Verblüffung geführt. Sie ging wie eine igtliche Amazone auf die Eröberung aus, um sich selbst zu stellen und ihrer Herzkraft neues Leben zu schaffen. Mit schwellendem Eigenbewußtsein und frisch erwachten Instinkten paarte sich wohl eine Ahnung von Glück und ein Suchen nach Sonne, zugleich aber auch ein Empfinden heiterer Rache, den wieder an sich zu fesseln, den ihr Mann im Dunkel eifersüchtigen Fortschens von allen Menschen am bittersten gehaßt hatte.

Das sollte ihr Lebenswerk werden; und sie erwoß es mühtern und unter sicherem Wächgen aller Verhält-

nisse — und mußte selber nicht, wie unter dem Schleier fühlbar Reflexion ihre lebensschaffende Erregung wuchs und wie ihr Eröberungsgehnke sie allmählich aus der Einseitigkeit einer fixen Idee zu innerer Erhöhung führte.

Nun hob sie lauthals den Kopf. Ihr war, als hätte sie gegenüber im Inneren ein Knaden und Brechen vernommen. Zeits erhob sie sich, dicht an das verwitterte Grau der Mauer gedrängt, und ihr Arm streckte sich nach der Wüste aus.

Indes boggen Falkenstein und Anita in eine Querscheife ein, die sich in langer, gerader Linie durch den Wald zog und weithin in verdämmendem Grün verlort.

„Nichts herum ist richtig“, sagte Anita, „aber den angeklügelnden Wegweiser sehe ich nicht.“

„Wir werden ihn noch finden“, erwiderte Falkenstein. „Nebenfalls wollen wir geradeaus weiter reiten, denn da hinten scheint sich das Terrain zu senken, und Wäldchen liegen immer im Tale.“

Die Gänge trabten lustig über das hier sorglicher gerodete Erdbreich, dessen tief gegrabene Gleisrillen von dem Verkehr schwerbelasteter Holzwagen zeugten.

Der Himmel hatte sich weiß behängt. Durch die did gepackten Wollen konnte die Sonne nicht dringen; ein rötlicher Fleck mit anbraunfarbigen Säumen, durch die Lichter von flüchtigem Alltagsd tropfen, zeigte ihren Stand an. Schwüle amete schwer durch den Wald.

„Es gibt ein Gewitter“, sagte Falkenstein, „wollen wir nicht lieber umkehren?“

„Umkehren heißt kehrtmachen. Wissen Sie bestimmt, daß wir da wieder auf Preussischboden kommen?“

„Er wollte im Trabe den Kopf jurück.“ „Kann's nicht beschwören“, antwortete er. „Ich habe die Richtung verloren.“

„Sie lachte heiter auf. „Also glücklich verirrt! Und Sie sollten mein Schwarm sein!“ „Ich befenne meine Fehlbarkheit. Ich hätte einen Kompaß mitnehmen sollen.“

„Warum? Ein paar Schritte abseits vom Wege sind immer lustiger als die gerade Chaussee.“

„Freilich. Aber wir müssen doch einmal wieder zum Futterplag jurück. Vielleicht hilft uns der Herdentierkinn.“

„Wir eilt es nicht. Wie finden Sie Frau von Feldmann, Herr Falkenstein?“

„Ich habe kein Urteil. Ich hielt die Fiede.“

Ein Umerschlag in diesen gleichgültigen Worten be-lustigte sie.

„Es befaß Ihnen niemand. Sie taten es aus Ritterlichkeit.“

„Oder als Inspektor.“

„Aber jetzt schimmern die Epauletten durch die Inspektorjoppe. Das Standsgepöpsel reagiert gekränkt. Sie ärgern sich, daß Frau von Feldmann Sie nicht angesprochen hat. Das war doch nur Zufall.“

„Möglich; sogar wahrscheinlich. Trotzdem spüre ich wirklich etwas wie Mergel. Und nun können Sie mir wieder eine Rede halten und meine „Reinlichkeit“ ihelten. Na-türlich Reinlichkeit. Oder die fehlende Sicherheit, von der ich vorhin sprach.“

„Oder ein Mangel an Zielbewußtheit.“

„Aus das. Sehr richtig; als alter Sportsmann sollte ich nur das Ziel im Auge behalten und nicht vor jedem Nebenbarn stutzen. Frau von Feldmann hätte mich belehren können.“

„Anwiefern?“

„Merken Sie nicht, mit welcher Sicherheit sie auf Ihre Augenblicksstimmung einging? Die beinlichste nanngemäß wieder die Unterhaltung, und sie hielt sie so gefascht in der Hand, daß Sie ihr wie in der Hypnose Ihren Besuch zusagten. Mich dünkt, das wollte sie.“

„Aß das etwas Verwunderliches?“

„An sich nicht. Aber ich hatte das Gefühl, als wünschte sie damit einen Verbot Ihres Herrn Vaters vorzubedenken.“

wirtschaftlichen Zölle eingeführt, und seit jener Zeit hat nicht allein die Landwirtschaft, sondern jeder Beruf einen ungeahnten Aufschwung zu verzeichnen, der augenscheinlich ist und den ein jeder wahrnehmen kann. Die Freimüthigen prophezeien mit der Einführung des letzten Zolles einen wirtschaftlichen Niedergang, aber gerade das Gegenteil ist eingetreten. Selbst der freimüthige Abgeordnete Althorn hat in seiner Rede im „Lindenhof“ ein Votum auf die letzte wirtschaftliche Lage abgegeben, u. a. sagte er, der Handel hätte sich außerordentlich ausgedehnt und die Arbeitslose seien höher gelitten als die Lebensmittelerzeugung usw. Ebenfalls hat die Sozialdemokratie die Möglichkeit der Schutzzölle neuerdings anerkannt. Man sollte nun glauben, wo wir unter dieser Wirtschaftspolitik so außerordentlich günstige Verhältnisse auf allen Gebieten geschaffen haben, und dabei noch besonders bedenken, daß wir bereits eine ganz erhebliche Tilgung unserer Reichsschuld vornehmen konnten, was uns doch einen unverzweifelten Blick in die Zukunft gewährt, dieses Wirtschaftssystem würde das deutsche Volk betheuern wollen. Nur die Freimüthigen und die Sozialdemokraten wollen dieses bewährte System beseitigen. Als Grund wird die Teuerung angeführt, die durch den Schutz Zoll hervorgerufen sein soll. Betrachten wir nun einmal, was es hiermit in Wirklichkeit ist. Das Roggenbrot ist nicht teurer geworden, trotzdem der Roggen mit hohem Zoll belegt ist, wohl aber ist es vor dem Schutz Zoll schon teurer gewesen. Wie den Freimüthigen das vorgehalten wurde, bestritten sie die Möglichkeit nicht, sondern Herr Althorn sagte, wenn der Roggen nicht verteuert wird, warum schafft man dann den Zoll nicht ab? Also wenn das Reich ohne Lebensmittelerzeugung etwa 5 M pro Doppelcentner in die Tasche stecken kann, und so ist es genau mit Weizen und Weizenmehl und anderen Zöllen, so geht das nicht, der Zoll muß, obgleich es ja sehr schön ist, durch das Ausland Geld zu verdienen, abgeschafft werden, so sagen die Freimüthigen.

Uebrigens war von einem Weizenpreis und nicht vom Roggenpreis die Rede, der Roggenpreis ist selbstverständlich etwas in die Höhe gegangen. Daß diese Ausrede des Herrn Althorn vollständig mißglückt ist, wird wohl jeder einsehen. Daß aber umgekehrt Lebensmittel ohne Zoll sehr verteuert werden, hat der freimüthige Führer Tangen offen ausgesprochen. Er sagt: Auf Eier, Butter ruht ein ganz eminenter Zoll, der gar keine Rolle spielt, und Milch ist ganz zollfrei. Nun haben aber gerade diese Artikel zum Teil eine ganz erhebliche Steigerung erfahren. Also hat auch in diesen Fällen der Zoll mit der Teuerung nichts zu tun. Ziehen wir weiter die anhaltend niedrigen Viehpreise und die hohen Fleischpreise in Betrachtung, so kommt man wieder zu dem Resultat, daß auch hier die Zölle mit der Teuerung nichts zu tun haben. Führen wir uns weiter einmal vor dem Bewußtsein, daß während der Teuerungsdarbette im Reichstag amlich gesagt wurde, die Kartoffeln könnten von dem Landwirt für nur 2,90 M der Hektar verkauft werden, während in Berlin 12 M notiert wurden. Da glauben die Freimüthigen eine glänzende Rechtfertigung zu begehen, indem sie den Preis auf 6 M richtig stellen, weil die Börsennotiz für Doppelcentner galt. Aber ach, wie lächerlich war diese Rechtfertigung. Man bedachte, der Bauer bekommt für den mühevollen Anbau der Kartoffel 2,90 M, und der Handel, der bei diesem Artikel überhaupt keine Verluste durch Verderben oder sonst erleidet, beansprucht den Wucherpreis von 3,10 M. Wabrlich, den Freimüthigen müßte eigentlich die Zahmträte aufpassen. Es wäre ihnen ein Leichtes gewesen, hier die Landwirtschaft gegen den Vorwurf der Lebensmittelerzeugung in Schutz zu nehmen, aber nichts geschah. Also auch hier eine Teuerung ohne Zoll. Trotzdem man den Landwirt für die Teuerung in seinem Volk vorantreibt machen kann, so hört man doch nicht auf, in der gemeinsten Art und Weise ihn in den Kor zu ziehen. Und mehrwürdigerweise müssen gerade die landwirtschaftlichen Zölle den Grund dazu bieten, während andere Zölle verdrängt bleiben. Wenn diese Leute

Zu entlassen sich ihrer leichten Beredsamkeit, als Sie davon sprachen, vielleicht wurde auch Herr von Preysing mit nach Ober-Gittersdorf kommen.

„Ja freilich. Mir fiel auch auf, daß sie Lante Te grüßen ließ, aber nicht meinen Vater. Hat er irgend einen Grund, Frau von Heldmann zu meiden?“

Falkenstein zögerte etwas mit der Antwort. „Snädiges Fräulein, ich kenne die ungern. Aber ich muß zuweilen notgedrungen den Klatsch hören. Zwischen Baron Preysing und Frau von Heldmann, dem damaligen Fräulein von Arseniew, soll einmal eine Liaison bestanden haben.“

Anita horchte interessiert auf. „Sieh da! Schamant! Aber sie hat Vätern nicht genommen.“

„Weil der andere reicher war. So erzählt man. Es kann aber auch eine Lüge sein. Immerhin — ich weiß nicht, ob es richtig sein würde, wenn Sie in Ober-Gittersdorf Besuch machen wollten. Sie haben sich in Preysingshof ja eine große Freiheit geschaffen, und es würde vielleicht gar nicht auffallen, wenn Sie eines Nachmittags, ohne weiter zu fragen, zu Frau von Heldmann reiten würden. Gewiß nicht. Aber wie die Sachen liegen, würde ich es für besser halten.“

„Ich käme bei Herrn von Preysing erst untertänigst um Urlaub ein.“, endete Anita den Satz. Der linke Mundwinkel bäumte sich wieder höflich auf. „Abermals wachsen die Epauletten, Herr Leutnant Falkenstein. Sie salutieren dem Herrn Rittmeister. Aber ich bin nicht gedrückt genug, vor jedem Tun und Lassen erst die Hand an den Hüftschirm zu legen.“

„Ich habe mir nur erlaubt, meine Ansicht auszusprechen.“

Als Präzeptor und Mentor. Sie sind ein schlechter Pädagoge, Herr Falkenstein. Ihre Warnung kann mich nur reizen. Wer weiß, ob die schöne Baronin nicht neue Anknüpfungen sucht! Dann intrigiere ich drauf los und verleihere meinen Vater. Und Sie machen ein Lustspiel daraus.“

„Wenn nicht schon die Exposition im Tragsiden stecken bleibt.“

„Warten wir ab...“ der Spott wich plötzlich dem Zinnen... „Ich will Preysing nicht trüben. Er ist immer nur gut zu mir. Glauben Sie wirklich, es würde ihn verletzen, wenn ich ohne weiteres...“

„Zweifellos“, fiel Falkenstein ein. „Warum fragen Sie ihn nicht erst?“

„Weil die Gefahr vorliegt, daß er mir den Besuch verbieten würde. Und das will ich nicht. Mich interessiert

sich etwas umsehen wollten im Lande, so müßten sie stolz sein auf die deutsche Landwirtschaft. Aber es gibt Leute unter den Freimüthigen, die keinen Spaten anzuhaben wissen, aber in landwirtschaftlichen Fragen sind sie überflügelt. Auch Herrn Althorns Rede war sehr aufsehend, zwar wurden die odenbürgischen Bauern nicht erwähnt, vor der Zahl aufzulesen berweise nicht, dafür mußten die Zunker umso mehr behrhalten. Was haben die Zahlen sich für ein günstiges Jahr ausgeführt in bezug auf die Landwirtschaft. Ich wollte mal hören, wenn die Schweinepreise jetzt angenehmer wären, wie dann die Fleischwucherer behrhalten müßten. Im Lindenhof wurde mir so recht klar, von welchem Fanatismus viele Freimüthige erfüllt sind, das bewies der Beifall, den man einem freimüthigen Redner spendete, der im Landtage als einziger gegen eine Vorlage stimmte. Selbst die Sozialdemokraten waren nicht auf seiner Seite. Daß ein Mann mit solchen Ansichten nichts Gedeihliches schaffen kann, ist wohl sicher. Dann war seine Rede betritt aufsteigend, daß ich im ersten Augenblicke glaubte, einen Sozialdemokraten vor mir zu haben. Mit diesem Bedauern darf man wohl fragen, warum müssen Landwirte und diejenigen Berufsstände, die doch ein großes Interesse an dem Gedeihen der Landwirtschaft haben, sich so kampfen gegenüberstehen? Müge doch jeder einsichtsvolle Geschäftsmann bedenken, daß gerade der Bauer ihm vornehmlich den Verdienst entgegenbringt. Kaufleute, Handwerker und Landwirte gebören zusammen und können auch zusammen kämpfen für unser bewährtes Wirtschaftssystem, durch das alle ihre Lebenslage verbessert haben. Wenn die Freimüthige Partei aus dem System auch weiterhin bekämpft und den Weg nach links weiterstreuen will, so sage ich, der Weg führt zu ihrem Grabe. Das deutsche Volk aber muß sich die Frage vorlegen, ob es in das Gland jener Zeit des Freihandels wieder hinabfallen will, aus dem es durch die Schutzzölle emporgestiegen ist.

Aus Mollberg.

In Bussis Wirtschaftshaus hatten über 50 Personen der Einladung des Nationalliberalen Vereins Folge geleistet und lauschten gespannt dem anberstühnigen Vortrage des Kandidaten, Amtsrichter Dr. Stöber. Die Rede machte zweifellos tiefen Eindruck. Zu seinem wiederholt ausgesprochenen Bedauern mußte der Versammlungsleiter wegen der vorgezögerten Zeit die Zeit der Diskussionsreden auf eine Viertelstunde für jeden Redner beschränken; es war dies geboten wegen der folgenden Versammlung in Borsbek. Zudem betonte der Vortragsende, daß in letzter Zeit in fortschrittlichen Versammlungen sogar nur fünf, höchstens zehn Minuten Rededreieit zugestanden sei, was natürlich wieder vom anwesenden fortschrittlichen Parteiführer Dr. Körner angesprochen wurde. Dr. Stöber widerlegte diesen Zweifel unter Hinweis auf Vorträge im Fürstentum Birkenfeld (s. B. in Breitental, Wendang gegen Althorn). In der folgenden kurzen, aber lebhaften Debatte teilten der Fortschrittler Diers und Cordes erwiderte Dr. Stöber in einem Schlusswort in würdiger Weise.

Aus Borsbek.

Vor einer Versammlung von 80 Personen entwickelte Amtsrichter Dr. Stöber gestern abend in Borsbeks Gasthaus seinen politischen Standpunkt in etwa 15minütigem Vortrage, wiederholt unterbrochen durch zustimmende Zurufe. Der harte Beifall bewies die gute Aufnahme des nationalliberalen Kandidaten. In der Diskussion erwiderte Dr. Körner zunächst in dreiviertelstündiger Rede, indem er den Inhalt seiner in den „Nachrichten“ gesammelten Werke“ der letzten Zeit über Dr. Stöber ausstüßte, und zwar schmit Dr. Körner wieder einmal die Frage der Einigungsabhandlungen an, bemängelte, daß in den Zweiergesprächen wenig oder garnichts gegen die Sozialdemokratie vorgebracht werde usw. Natürlich fand Dr. Körner

Frau von Heldmann. Schon deshalb, weil sie das Gegenteil von mir ist: gerade dann. Und weil in ihrem Lächeln ein Spitzbube steckt. Weiß sie mir gefällig. ... Ich werde Lante Te in das Geheimnis ziehen. Oder aber...“

„Sie brach ab und wies mir der Hand gerademals.“

„Da steht ein Wegweiser“, rief sie.

„Hoh, Zeit!“ sagte Falkenstein. Er hatte ein leises Donnern bemerkt.

„Nichts war daran gadooppiert und hielt nur vor dem Weiser.“

„Wirtschaftshaus Waldwiege.“ las sie ab, drei Kilometer. Und auf der anderen Seite: Ober-Gittersdorf sieben Kilometer. Aber nichts von den Mühlen im Tale. Welchen Weg schlagen wir ein?“

„Den nach dem Forsthaus. Er ist der nähere, und dort wird man uns die Richtung nach Preysingshof angeben können. Aber wir müssen uns eilen: es zieht ein Wetter herauf.“

„Schlanter Trag!“ rief Anita.

Der Sand spritzte unter den Hufen der Pferde. Schon nach zehn Minuten waren Fuchs und Brauner juchend bereit. Die Luft war dick und lastete schwer. In der Gewitterstille rührte sich kein Blatt. Auch aller Regenschirm war erstorben — nur ein Goldhähnchen piepte anständig.

Anita warf einen Blick zum Himmel. Der sah bedrohlich aus. Das Ziel war grau geworden. Und dies drückte Grau hing so tief, als wollte das Gewölke nach den Wipfeln haften.

Der Weg gabelte sich.

„Rechts oder links?“ rief Anita.

„Ich ahne nicht. Auf gut Glück links. Einmal“ müssen wir doch aus diesem Zaubermale herauskommen!“

Nun kachte ein Donner. — Die Götze riefen die Köpfe hoch und wollten davon. Aber die Fährte hielten die Fügel fest. Jetzt war die Stille verlogen. Es rauschte von allen Seiten. Der Wind focht im Walde. Die Blätter kräuselten sich, die Zweige peitschten auf und nieder, düres Geäst brach und knatterte. Und der Wind wurde zum Sturm. Es kam ein Aufheulen und dann ein dumpfes gewaltiges Brausen. Von den Bäumen stürzten Blätter und trodene Zweige, ein Nichtenfell wurde quer über den Weg geschleudert, die Färne quirlten. Ein paar Ringelblumen flatterten im Hitzsch vorüber; der Sturm fuhr ihnen in die Schwinge und zwang sie nieder; sie schleiften die Flügel durch das Heidekraut u. ruckten verängstigt.

(Fortsetzung folgt.)

bei seinen anwesenden etwa 15 bis 20 Fremden großen Beifall. Als Herr Diers dann noch einige Ausführungen über seinen Standpunkt in den Verhandlungen über die Landtagswahlen in Oldenburg-Kord gegeben hatte, meldete sich niemand mehr zum Wort Amtsrichter Dr. Stöber stützte die Sehnsucht des Dr. Körner, seitens des Kandidaten mehr über die Stellung der Nationalliberalen zur Sozialdemokratie zu erfahren, um endlich eine treffende Antwort auf die gegnerischen Anfragen zu bekommen, so grüßlich und eingehend, daß man annehmen muß, es bleibe kein Anlaß übrig, bereits so oft Wiederlegtes zu wiederholen. Die Versammlung quittierte auch das Schlusswort Dr. Stöbers mit reichem, anhaltendem Beifall, jedoch der nationalliberale Kandidat ausgezeichneten Erfolg in Borsbek für sich in Anspruch nehmen darf.

Versammlung in Mollberg.

Im Anschlusse an die nationalliberale Versammlung hier selbst, in der wegen zu weit vorgeschrittener Zeit keine volle Diskussionsfreiheit gewährt werden konnte, hielt Parteiführer Dr. Körner eine selbständige fortschrittliche Versammlung ab. In überzeugenden Ausführungen widerlegte er die heftigen Angriffe, die von Seiten des Amtsrichters Dr. Stöber gegen die Volkspartei gerichtet worden waren, und erzielte lauten Beifall der Versammelten. Zu bemerken ist, daß in der von 70 Personen besuchten Versammlung dem nationalliberalen Redner kein Beifall gezollt wurde. Von fortschrittlicher Seite sprachen übrigens gleichfalls unter Beifall Landwirt Diers, Seibamp und Landwirt Cordes - Mollberg. Letzterer führte unter Zustimmung der Versammlung aus, daß Dr. Stöber verflucht habe, die Landwirte mit Zuderbrot auf den Leim zu foden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Technische Beratung.

Unter dem Namen „Technisches Treuhandbüro“ haben die beiden Sachverständigen Dipl.-Ing. Höge für mechanische Anlagen und Dipl.-Ing. Dr. phil. Humann für elektrische Anlagen sich zu einem Unternehmen zusammengeschlossen, welches sich die Aufgabe gestellt hat, Besitzern von technischen Anlagen jeder Art oder Personen und Firmen, die technische Anlagen herstellen wollen, als gänzlich unabhängige und unparteiische Berater zur Seite zu stehen. Dabei wird jeder der Drogenannten das ihm besonders geläufige Spezialgebiet bearbeiten, jedoch dem Auftraggeber die größtmögliche Garantie für technische Vollkommenheit gegeben wird.

Schon in dem Namen „Technisches Treuhandbüro“ der Zweck des Unternehmens vollkommen klar zum Ausdruck kommt, sollen im Folgenden doch die verfolgten Ziele etwas näher erläutert werden.

Sobald irgendwo der Gedanke nach einem industriellen Neubau irgendwelcher Art aufsteigt und den Lieferanten von mechanischen Anlagen bekannt wird, so melden sich die Vertreter der verschiedenen Firmen, um sich zur kostenlosten und angeblich unverbindlichen Anfertigung von Projekten und Kostenschätzungen anzubieten. In sehr vielen Fällen lassen sich dann, in der irreführenden Ansicht, das Honorar für die Projektierung sparen zu können, die Bauherren verleiten, von diesem Anbieten Gebrauch zu machen, und trennen damit in direkte Verbindung mit den liefernden Firmen. Es liegt aber auf der Hand, daß solche Projekte von jeder der konkurrierenden Firmen individuell ausgearbeitet werden, jedoch es selbst oft dem Fachmann unmöglich ist, diese auf ihren wahren Wert zu prüfen. Da die Firmen meist versuchen, dabei die Projekte so zu bearbeiten, daß die Schlussumme möglichst niedrig und ihr Angebot unter allen Umständen als das günstigste erscheint, so kommt es, daß oft wesentliche Teile aus dem Projekte herausbleiben, die später die unlesbaren Nachforderungen veranlassen. Weiter sind solche Projekte rein vom Standpunkte der Spezialfirmen behandelt, und das große Ganze, die Disposition der Gesamtheit, kommt dabei fast immer zu kurz.

In der selbständigen Beschaffung mechanischer Anlagen liegt für die Interessenten fast in allen Fällen eine ernste Gefahr. Es ist dem Nichtspezialisten geradezu unmöglich, sich über die vielen Neuerungen auf technischem Gebiete zu informieren oder gar sich ein Urteil über die Güte derselben selbst zu bilden. Er ist daher immer auf die mehr oder weniger große Ehrenhaftigkeit seiner Lieferanten angewiesen.

Wenn dem Auftraggeber nicht ein durchaus sachverständiges eigenes Personal zur Verfügung steht, wird es sich daher stets empfehlen, einen Vertrauensmann, d. h. einen unabhängigen und unparteiischen Sachverständigen, heranzuziehen. Leider aber haben viele solcher Sachverständigen ihre Tätigkeit nicht immer zum Vorteile ihrer Auftraggeber benutzt, sondern die Gelegenheiten wahrzunehmen, sich durch die Annahme hoher Provisionen vonseiten der Lieferanten auf Kosten ihrer Auftraggeber zu bereichern. Es ist damit der Stand der technischen Sachverständigen in einen gewissen Mißstand geraten. Um so fühlbarer macht sich der Mangel an einer wirklich unparteiischen Beratungsinstanz; in allen interessierten Kreisen bemerkbar. Um diesem Mangel zu begegnen, haben die oben genannten Herren die Institution des „Technischen Treuhandbüros“ ins Leben gerufen und es sich zum Ziel gesetzt, in vollkommener Unabhängigkeit von allen Lieferanten bei technischen Anlagen jeder Art sich dem Interessenten mit ihrem Rate zur Seite zu stellen und ihn zu schätzen vor technischen Mißgriffen und Fehlern, sowie vor Ueberbortierung durch die Lieferanten.

Weiter gehört zur Aufgabe des „Technischen Treuhandbüros“ die ständige wirtschaftliche und sicherheitstechnische Ueberwachung aller bestehenden technischen Betriebe. Eine solche regelmäßig wiederkehrende Ueberwachung hat einmal den Zweck, mit der Zeit immer auftretende Schwächen möglichst rasch aufzudecken und zu beseitigen. Dann aber soll auf alle wirtschaftlichen Neuerungen aufmerksam gemacht werden, sobald durch deren Einführung finanzielle Vorteile zu erreichen sind. Es gibt heute wohl keinen technischen Betrieb, welcher ungenutzt solche technischen Neuerungen außer Acht lassen darf.

Die hier beschriebene Institution dürfte sich besonders segensreich bei der zunehmenden Elektrifizierung von technischen und landwirtschaftlichen Betrieben erweisen, sei es durch Prüfung der Projekte und Stromlieferungsverträge im Anschlusse an die Ueberlandzentralen, oder bei der Errichtung eigener Anlagen.

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Dr. Stöver,

der Reichstagskandidat des 1. oldenburg. Wahlkreises,

spricht am

Dienstag, 9. Januar 1912,

abends 6 Uhr,

in **Wüsting** in Clausens Gasthause,

abends 8 1/2 Uhr

in **Osternburg** in Frohns Gasthaus,

Mittwoch, 10. Januar 1912,

nachmittags 5 Uhr,

in **Petersfehn** in Schmiede's Wirtshaus,

abends 6 1/2 Uhr

in **Bloherfelde** in Schildt's Wirtshaus.

Donnerstag, 11. Januar 1912,

vormittags 11 Uhr,

in **Wapeldorf** in Münnichs Gasthaus,

nachmittags 5 Uhr

in **Littol** in Dahms Gasthaus,

nachmittags 6 Uhr

in **Kreyenbrück** im „Courier von Bümmerstede“,

abends 7 Uhr

in **Oberlethe** in Johns Gasthaus,

abends 8 1/2 Uhr

in **Wardenburg** in Bellmann's Gasthaus.

Freie Diskussion.

Jedermann ist willkommen.

Der Vorstand.

Nationalliberaler Verein, Oldenburg
Allgemeine

Wähler-Versammlung

am **Mittwoch, den 10. Januar 1912,**

abends 8 Uhr,

im **Müggengrug** in Ohmstede.

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt **Lohse-Oldenburg** und
des Herrn Deponierat **Oetken-Oldenburg.**

Jedermann willkommen. Freie Diskussion.
Der Vorstand.

In dieser Versammlung wird auch unser
Reichstagskandidat **Mutscher**

Dr. Stöver

sich noch seinen Wählern vorstellen.

Herdegeschirre m. Neuf. Besch.
Wägl. z. verl. neu. Gölstr. 23.
Wägl. zu verkaufen ein Füll-
schillererisch für Kochlöfen
u. ein klein. Dauerbrenner.
H. Ohmstede. Adressstr. 32.

Wegen Autoanschaffung zu
verkaufen schwerver 6jähriger
Fuchswallach,
flottter frummer Ein- und Zwei-
spanner, fehlerfrei. Rab. durch
H. Kabe (Gasthof), Verne.

Drei Gönne. Maurermeister S.
Auffarth hier Erben lassen

Montag,

den **15. Janr. d. J.,**

nachmittags 5 Uhr,

in Janhens Gasthause hier selbst
die zum Nachlasse gehörige,
hier im Ort an guter Lage
belegene

Befügung,

bestehend aus dem sehr gut
erhaltenen Wohnhause nebst
Stall und 30 Ar 63 Quadrat-
meter Haus- und Garten-
gründen,
mit Antritt zu Mai d. J. öffent-
lich meistbietend zum drittenmal
zum Verkauf aussetzen.

Die Befügung eignet sich für
einen Handwerker oder Privat-
mann, eventl. auch für kleinen
landwirtschaftlichen Betrieb.
Zu diesem Termin wird bei
traud am nachmittags 5 Uhr
der Zuschlag sofort erteilt.
Kaufstehhaber ladet frdl. ein
Ed. Dehard, Aut.

Hansmanns Stelle zu verkaufen.

Elofeth. Die dem Hansmann
Diedrich Dettin in Durwintel
gehörige, daselbst belegene

Hansmanns Stelle,

groß ca. 66 Jüd, soll unter der
Hand verkauft werden. Die
Stelle besteht aus dem Wohn-
und Wirtschaftsgebäude, Garten,
sowie Weide, Heu- und
Küchenschänke. Es wird ein
rückweiser Verkauf der Stelle
beabsichtigt in folgender Zu-
sammensetzung:

1. der Kumpf der Stelle bis zur
Niederstraße, gr. ca. 36 Jüd,
2. die über der Niederstraße be-
legene 10 Weide- und Heu-
landschänke, groß zusammen
ca. 30 Jüd, in einzelnen
Kämpfen.

Es kann jedoch der Verkauf in
jeder beliebigen Zusammenstel-
lung, ganz nach Wunsch der
Käufer erfolgen.

Die Wohn- und Wirtschafts-
gebäude sind gut erhalten und
die Ländereien sehr ertrags-
fähig, so daß die Stelle wohl
zu den besten der Gegend zählt.

Indem ich ausdrücklich be-
vorzuehe, daß ein öffentlicher
Aussatz nicht stattfindet, bitte ich
Kaufstehhaber, umgehend mit
mir in Unterhandlung zu treten.
Chr. Schröder, Aut.

Aehimer Malzkornbrot

aus der Bremer

Simonsbrot-

-Fabrik E. G. m. b. H.

zu **Achim**

ist wegen seiner vorzüglichen
Wirkung bei

Verdauungs- Beschwwerden
Stuhlverstopfung, Zuden-
krankheit und Blutarmit
das beste, gesün-
deste und im Ge-
brauch billigste
Brot der Gegen-
wart.

Daher nicht nur gesunden
sondern auch kranken
Personen unentbehrlich.

Aur echt mit 6. patentamtl.
gesch. **Stempel**

Achim mit Schlüssel.

Zu hab. bei: **Frichs & Sohn,**
Heiligengeiststr.

Marie Dieper, Langeit. 16.

H. Ostendorf, Nieselhofstr. 77.

Gesucht eine kleine, gutgehende

Wirtschaft
mit vollem Inventar zu pach-
ten oder zu kaufen. Offert. mit
Preisangebe baldmöglichst mit
102 an die Erped. d. Bl.

Günstige Kaufgelegenheit.

Elofeth (Defer). Ein
in einem sehr bevölker-
ten Orte belegenes alt-
renommiertes

Hotel-Restaurant

soll sehr preiswert ver-
kauft werden bei mäßig-
er Anzahlung.

Das Hotel enthält
geräumige Gast- und
Logiszimmer u. großen
Saal mit Bühne; es ist
Vereinslokal mehrerer
bedeutender Vereine. —
Außer einer verdeckten
Kegelbahn befindet sich
unmittelbar am Hause
ein großer parkähnlicher
Garten.

Interessenten wollen
Auskunft umgehend von
mir einfordern.

Chr. Schröder, Aut.

Verkauf einer

Wirtschaft.

Der Wirt Hermann Verding
zu Südbütt will wegen ander-
weitigen Anstaus seine daselbst
belegene

Wirtschaft,

bestehend aus einem geräum-
igen, zur Wirtschaft aufs Beste
eingerichteten Hause nebst
Stall, Schmelzofen u. einem
ca. 4 Sch. Z. großen Garten,
mit Antritt auf 1. Mai u. 23.
öffentlich meistbietend durch mich
verkauft werden.

Letzter Termin wird angelegt
auf

Donnerstag, den 18. Janr.,

nachm. 3 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hause.

In diesem Termine erfolgt
sodort der Zuschlag.

E. Wetternann, Aut.,
Westerheide.

Landstelle zu verkaufen.

Nordermoor. Von der zu Nor-
dermoor belegenen Aug. Oken-
dorffschen

Landstelle

soll der Kumpf (Gebäude mit
15 Jüd Land) zum 1. Mai d. J.
verkauft werden.

Die unmittelbar an der Chau-
see belegene Stelle hat gute und
sehr geräumige Wohn- u. Wirt-
schaftsgebäude. Die Weide,
Heu- und Küchenschänke befin-
den sich in einer vorzüglichen
sehr ertragreichen Beschaffenheit
und sind leicht zu bewirtschaften.
Der Wunsch des Käufers kann
auch noch eine 10 Jüd große
Weide zugegeben werden.

Die Kaufbedingungen sind
künftig gestellt. Ich bitte Käu-
fer, sich umgehend mit mir in
Verbindung zu setzen.
Elofeth. Chr. Schröder, Aut.
S. v. J. wahl. Hund. Burgstr. 4

Zu kauf. gef. einige 1000 Rfd.

Kuhhen,
Schmidt, Werbachstraße



Niedrige Wecker- preise.

Gute Weckuhren,
wie notwendig,

von **1.50** an

Diedr. Sündermann,
Uhrmacher,
Langestraße 65.

Wichtig für Hausbesitzer!

Neu! Regenwasserreiniger mit Filter

Deutsches Reichspatent, Musterjahr Nr. 478841.

Keine Verunreinigung der Gärten und Wasserläufe durch
auf der Dach liegenden Schmutz oder Vogelkot. In jedem
Höhenmeter mit leichter Mühe anzubringen.

Mein Filter reinigt Wasser aller Art gründlich und ist daher
äußerst praktisch. Für Haushaltungszwecke besonders zu empfehlen.
Man kommt durch Anhaften dieses Apparates in die angenehme
Lage, schmutziges und nicht ganz einwandfreies Wasser leicht zu
Trink- und Wasszwecken herzurichten.

Nähere Auskunft
bei dem Erfinder
H. Brüning, Mostlahöhe,
Eisenwarenhändler Sartorius, Oldenburg, Langestraße, und
dem Wommoisdorf, Oldenburg, Donnerstagsstraße.

Sprechmaschinen-Händler

haben ihren Bedarf in Gramophon- (grün),
Zonophon, Bremaphon- und Sola- Platten, so-
wie alle Arten Apparate, Nadeln, Wandler verteil-
haft beim Großhändler am Plage. Unter Lager

Blumenstraße 56

bietet größte Auswahl.

Bremaphon-Werke,

Oldenburg i. Gr., Blumenstr. 56.

Fr. Tapkenhainrichs, Tischlermeister, Lindenstraße 8.

Anfertigung erstklassiger moderner Zimmer-
einrichtungen, sowie sämt-
licher sonstiger Tischlerarbeiten. Je
Anzahl u. Kopien schlage kostenlos
den Platten umgeben
empfehle meine
als Tisch- und bei andere als Material benutzt werden kann, passend für
Wirtschaft, Wohn- und Speisezimmer.

226. Kgl. Preuss. Klassenlotterie.

Loie
Beginn der Ziehung
12. und 13. Januar

1/4 1/2 3/4 1
5.- 10.- 20.- 40.- für jede Klasse

find zu haben bei

Oldenburg i. Gr., N. Herzberg,

Adressstr. 62. Kgl. Preuss. Lotteriet-Einnehmer.
Tel. 368.

Auktion in Heidkamp.

Wieschede. Landwirt C. S.
Reumann in Heidkamp läßt am
Sonabend, 27. Januar,

nachm. 2 Uhr anfang,
in und beim Hause:

- 1 2 1/2-jähr. Stute, fromm und
zugfest, ein- u. zweifelhändig.
- 2 junge Kühe, April kalbend.
- 1 Cuene, März kalbend.
- 1 Kuh, nahe am Kalben.
- 1 1 1/2-jähr. Rindstier.
- 14 trächt. Schweine, Februar
und März ferkelnd.
- 15 Fäuserfische, 3 bis 4 Mo-
nate alt.
- 20 Ferkel, 8-12 Wochen alt.
- 1 Schweinetransportwagen zc.
auf Zahlungsfrist verkaufen,
wozu einladet

Wrede, amtl. Aut.

Zu verl. 1 Ziege z. schlachten.

Blutstraße 9

Bauplatze

am Scheideweg, nächste Nähe
der Stadt, stehen mit beliebigem
Antritt zum Verkauf. Off. unt.
Z. 4 Nilsale, Nadorffstraße 58

Heidkampersfeld. Zu verl. eine
hochtragende Kuh.

Fr. Diers

